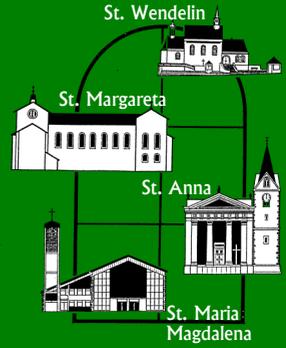


KIRCHENFENSTER

PFARREIENGEMEINSCHAFT ST. CHRISTOPHORUS
SULZBACH - SODEN - DORNAU



AUSGABE 1/22



! WECHSEL ?

	Seite
Vorwort	3-4
Richtungswechsel - Vademecum	
Out in Church - für eine Kirche ohne Angst	5-6
Statement des Diözesanrats zur Aktion „Out in Church“	6-7
Eine andere Kirche wird sichtbar - Synodalversammlung 2022	8-10
Erwartungen an unsere Bischöfe	11
Ein System unter der Lupe - Missbrauchsgutachten	12-14
Stellungnahmen zum Missbrauchsgutachten	14-15
Gebet für die Opfer	16
Fastenzeit - Ostern	
Vergnügt, erlöst, befreit - Ostergruß Diakon Klameth	17
Vorstellung Fastenaktion Misereor 2022	18-19
Friedensgebete	20-21
Weite Räume - Pastoraler Raum	
Gemeinsam geht alles besser - Einrichtungsgottesdienst	22-24
Neues aus dem Firmkurs „Glaubensnetz“	25-26
Neue Verwaltungsreferentinnen und -referenten nehmen Arbeit auf	26-27
Pfarrengemeinschaft	
Sternsingeraktion 2022	28-30
Weihnachten 2021 in Dornau	31-32
SSD-News	33-34
Einladung zur Kinderfreizeit 2022	34-35
Die Minis	36
Jesus öffnet die Augen - Kinderkirche	37
Kindergartennachrichten	38-40
Neues aus der Bücherei	41-44
Nach-Denken und Vor-Denken - 50 Jahre Sozialkreis	45-47
Persönliches	
Ehrenplakette des Landkreises für Irmgard Heines-Brauner	49
Nachruf für Hermann Janson	50
Gedenken an die Verdienste Verstorbener	51
Rubriken	
Erwachsenenbildung am Untermain neu gedacht - Martinusforum	52-53
Interessante Angebote aus dem Bistum	53-54
Mein Lieblingslied im Gotteslob	57
Familiennachrichten	58
Mundart: De Spatz vum Kerschplatz	59
Kinderseite	61
Gottesdienstordnung	62
Wir sind für Sie da: Kontaktseite	63

Impressum:

Herausgeber: Kath. Kirchenstiftung Sulzbach-Soden-Dornau im Auftrag der Pfarrgemeinderäte
 Jahnstraße 22, 63834 Sulzbach, Tel. 06028/991290

Redaktion: Katharina Engelmann, Susanne Kiesel, Annette Reus, Ursula Seidl-Bergmann

Satz und Layout: Susanne Kiesel

Kontakt: Susanne.Kiesel@gmx.net

Auflage: 2.500 Stück

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Verteilung: Infokreis

Veröffentlichung: auf der Homepage www.pg-sulzbach.de

Die einzelnen Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und liegen in der Verantwortung des jeweiligen Autors.

Pfarrereingemeinschaft Sulzbach

Pfarramt St. Margareta
Jahnstr. 22
63834 Sulzbach



Liebe Leserin, lieber Leser,

März 2022

was verbinden Sie mit Richtungswechsel? Kommen Ihnen Bilder von Aufbruch und Neuanfang – weitergehen in eine andere Richtung, voll Erwartung und neuer Hoffnung?

Oder verstehen Sie es eher als eine Aufforderung: „Richtungswechsel, jetzt bitte!“ Oder beschreibt es die nüchterne Erkenntnis, dass der Weg in die alte Richtung nicht mehr weitergeht, ausgefahren ist, ein Ende gefunden hat – ob ich dazu bereit bin oder nicht?

In diesem Kirchenfenster ist Richtungswechsel ein Motto und eine Überschrift. Ein Motto, ein Impuls für die Fastenzeit, einmal etwas ganz anderes zu tun und zu denken, innerlich die Richtung zu wechseln, das Althergebrachte zu unterbrechen. Eine Überschrift - über die vielen großen Erschütterungen und Veränderungen in unserer Gesellschaft und Kirche, die wir im Moment erleben.

Irgendwie scheinen wir an so vielen Stellen an ein Ende der altbekannten Wege gekommen zu sein – im Umgang mit Natur und Ressourcen, in der Wahrnehmung von bisher selbstverständlichen Freiheiten – sei es bei Kontakten

oder beim Reisen – bei der Glaubwürdigkeit und beim Vertrauen in unsere Kirche.

Es ist viel, das uns da zugemutet wird, viele vertraute Pfade, die wir nicht mehr gehen können, die plötzlich in eine falsche Richtung zu führen scheinen oder gar in einer Sackgasse enden. Und: wo soll es hingehen? Die neue Richtung ist nur zu ahnen – mehrere Wege scheinen möglich – und überhaupt: wo sind die Wegweiser? Es ist in vielerlei Hinsicht ein schwieriger Prozess, verlangt Abschied nehmen von Vertrautem, Zurücklassen von Sicherheiten und ein Sich-Einlassen auf eine ungewisse Zukunft.

Von drei Themengebieten, die derzeit die kirchlichen Nachrichten prägen



Bild von Gerd Altmann auf Pixabay.com

und eine dringende Neuorientierung in ganz besonders prägnanter Weise deutlich machen, wollen wir in diesem Heft berichten – und sie damit bewusst hineinnehmen in unsere Zeit der Vorbereitung auf Ostern.

Zum einen das „Out in church“ - die Solidaritätsaktion homosexueller Menschen in der Kirche. Weiterhin der Prozess des Synodalen Weges, der längst drängenden Themen wie Frauenpriestertum, Zölibat und Laienmitbestimmung auf die Tagesordnung der Bischöfe bringt. Und zum anderen die schmerzhafteste Realität und Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in der Kirche.

Große Themen, oft berichtet auch in den Medien – wir wollen Sie einladen, sie in einem anderen Rahmen zu sehen – und vielleicht damit etwas besser einordnen zu können.

So wollen wir Ihnen auf den folgenden Seiten eine Art „Vademecum“ – ein „Geh mit mir“ wie die lateinische Übersetzung wörtlich heißt, also eine Art Wegbegleiter beim Richtungswechsel anbieten. Die verschiedenen Gedanken und Texte stammen aus der Fastenaktion 2021 der evangelischen Kirche „7 Wochen ohne“ und sollen wie ein Wegweiser und unaufdringliches Deutungsangebot die Themenblöcke umrahmen.

Zugegeben, ein etwas anderer Fastenzeitbegleiter – und doch eigentlich genau mitten im Thema der Fasten- und Osterzeit: Jesus, der auch ganz Mensch war, kam hinein in die Ängste und Nöte seiner Zeit damals – und kommt hin-

ein in die Probleme und Sorgen unserer Zeit heute – all die Fragen und Unsicherheiten, Trauer und Mutlosigkeit, Krankheit und Angst. Die Themen mögen gewechselt haben, die Empfindungen der Menschen nicht und ebenso wenig Jesu Lebenshingabe an Ostern: Er hat in seinem Leiden alle Leiden der Menschen stellvertretend auf sich genommen, hat sich für alle die Kreuze, die wir tragen, ans Kreuz schlagen lassen. Er hat all das Schwere mit in den Tod genommen – und in seiner Auferstehung bezwungen. Wie den Jüngern bei seinen Erscheinungen, hat er auch uns versprochen, weiter bei uns zu sein: „Ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende der Welt!“ (Mt 28, 18-20) Damit sind wir nicht allein auf unseren Wegen, Jesus Christus will uns begleiten beim Richtungswechsel und beim Umkehren, auf Irrwegen und in Sackgassen. Und wir dürfen vertrauen, dass er uns helfen will neue Wege zu suchen, seine Botschaft weiter zu verkünden, die Kirche – seine Kirche – neu und weiter zu gestalten – auch wenn es Geduld braucht und Kreativität und noch nicht deutlich sichtbar sein mag, wohin die Reise geht. Suchen wir gemeinsam diesen Weg im Vertrauen auf Jesus und seine Zusage: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“.

Mit herzlichen Grüßen

*Ursula Seidl-Bergmann
für das Redaktionsteam*



Bild: Christian Schmitt in Pfarrbriefservice.de

Abschied nehmen

Das Loslassen
von unerfüllten Räumen
und das Freigeben von Menschen,
an denen Dein Herz hängt,
ist wohl das Schwerste,
was es im Leben gibt.

Aber so wie Du nicht nur einatmen
und die Luft in Dir behalten kannst,
sondern sie wieder ausatmen,
gleichsam frei geben musst,
um leben zu können,
so kannst Du Dich neuen Begegnungen
nur öffnen,
wenn Du die Hoffnungen aufgeben kannst,
die sich verbraucht haben.

Denn alles hat seine Zeit:
einatmen und ausatmen,
halten und hergeben,
binden und lösen,
Abschied nehmen und neu beginnen.

Christa Spilling-Nöker/Pfarrerin und Autorin

"Out in Church" – für eine Kirche ohne Angst

In einer beispiellosen Aktion haben sich Ende Januar 125 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der katholischen Kirche als „queer“ geoutet und ein Ende ihrer Diskriminierung gefordert. Unter ihnen sind Priester, Gemeinde- und Pastoralreferentinnen, Religionslehrer und Religionslehrerinnen, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der kirchlichen Verwaltung. Sie haben damit riskiert, ihren Job zu verlieren.

Als queer bezeichnen sich nicht-heterosexuelle Menschen beziehungsweise Menschen, die sich nicht mit dem traditionellen Rollenbild von Mann und Frau oder anderen gesellschaftlichen Normen rund um Geschlecht und Sexualität identifizieren.

Die Initiative fordert nun eine längst überfällige Änderung des kirchlichen Arbeitsrechts, sodass die sexuelle Orientierung und die geschlechtliche Identität

künftig kein Kündigungsgrund mehr sind. Außerdem sollen diffamierende Aussagen zu Geschlechtlichkeit und Sexualität aus der kirchlichen Lehre gestrichen werden. Der Zugang zu den katholischen Sakramenten und zu allen Berufsfeldern der Kirche dürfe ihnen

nicht mehr vorenthalten werden. Im vergangenen März hatte der Vatikan noch einmal klargestellt, dass homosexuelle Partnerschaften nicht den Plänen Gottes entsprächen. Das kann nicht so bleiben.

Statement der Vorsitzenden des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Würzburg zur Aktion „Out in Church“

In der vergangenen Woche sind mehr als 100 nicht-heterosexuelle Mitarbeitende katholischer Einrichtungen in Deutschland gemeinsam an die Öffentlichkeit gegangen, um für eine Kirche ohne Angst einzutreten. Als Vorsitzende des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Würzburg solidarisieren wir uns mit dieser Aktion und stellen uns hinter alle Menschen, die Diskriminierung, Verletzung und Ausgrenzung in unserer Kirche erfahren müssen. Die Achtung der Menschenwürde ist für uns in der frohen Botschaft Jesu Christi grundgelegt und schließt alle Menschen ein, vollkommen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Identität. Eine Kirche, in der man sich aufgrund seiner sexuellen Orientierung verstecken muss, kann für uns nicht im Sinne Jesu sein.

Zur Zeit treten die Menschen in Deutschland in Scharen aus der katholischen Kirche aus. Selbst in unserer Kirche verwurzelte und bis vor kurzem noch engagierte Menschen kehren ihr enttäuscht und verzweifelt den Rücken zu. Diese Entwicklung ist nur zu stoppen, wenn wir es als Kirche schaffen, uns wieder von der Lebenswirklichkeit

der Menschen berühren zu lassen, undurchsichtige Machtstrukturen abzubauen, uns ehrlich für die Verletzung und Diskriminierung so vieler Menschen zu entschuldigen und die Nächstenliebe als unseren Kern glaubhaft wiederzuentdecken. Hierzu zählen wir auch Gleichberechtigung von Frau und Mann, die Wandlung des Pflicht- in ein freiwilliges Zölibat und mehr relevante Mitbestimmung für die Gemeinden vor Ort.

Im Arbeitsrecht der katholischen Kirche in Deutschland ist es noch immer möglich, Mitarbeitenden bei schwerwiegenden Loyalitätsobliegenheiten, die bis in den intimsten privaten Bereich hineinreichen, zu kündigen. Eine eingetragene Lebenspartnerschaft oder auch eine erneute Heirat nach einer Scheidung, erfüllen diesen Sachstand. Wir danken unserem Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran für dessen Zusage, dass Mitarbeitende des Bistums Würzburg durch eine homosexuelle Partnerschaft keinerlei Maßnahmen zu befürchten haben.

[In einer Selbstverpflichtungserklärung versicherte kurze Zeit später auch Bischof Franz Jung, dass Mitarbeitende

hinsichtlich ihrer sexuellen Orientierung keine Konsequenzen fürchten müssen. Im Wortlaut der Erklärung heißt es, dass er garantiere, keine arbeits- oder disziplinarrechtlichen Maßnahmen zu ergreifen, "wenn Tatsachen bekannt werden, die die persönliche Lebensführung hinsichtlich Partnerschaften, der sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität Einzelner" betreffen.]

So lange jedoch das kirchliche Dienstrecht dahingehend nicht offiziell geändert ist, sind solche Zusagen von Einzelpersonen mit umfassendem Machtpotential abhängig und, aufgrund von Stellenwechseln, nicht permanent und rechtssicher. Für uns ist es nun maßgeblich, jetzt Glaubwürdigkeit zu beweisen und es nicht bei wohlwollenden Worten zu belassen. Wir erwarten von den Bischöfen, sich einer Weiterentwicklung der kirchlichen Sexualmoral nicht zu verschließen und das



„Der Kirche steht das Wasser bis zum Hals“ (www.pixabay.com)

kirchliche Dienstrecht für die ihnen anvertrauten Bistümer zeitnah zu ändern. Die Änderungen liegen in ihrem Verantwortungs- und Machtbereich. Nur rechtssichere Änderungen verhindern Diskriminierung nachhaltig.

*Vorsitzende des Diözesanrats Würzburg
Dr. Michael Wolf, Lucia Stamm und
Ralf Sauer
Ergänzt von Susanne Kiesel*



Kathleen Bergmann auf pixabay.com

„Lass Dich
aus der Rolle fallen,
damit Du
aus der Falle rollst“

Alfred Kirchmayr
in „7 Wochen ohne“ Fastenaktion der
evangelischen Kirche

Gebet der Wildgeiß

Herr,
 lass mich leben nach meiner Phantasie!
 Ich brauche ein wenig wilde Freiheit,
 ein wenig Taumel im Herzen
 und diesen fremden Geschmack
 von unbekanntem Blumen.
 Für wen wären Deine Berge
 und dieser Wind von Schnee und von
 Quellen?
 Die Schafe verstehen nichts!
 Sie rupfen und rupfen.
 Alle und allzeit im selben Sinn
 und kauen dann endlos wieder
 ihre geschmacklose Gewohnheit...
 Ich, ich will springen inmitten Deiner Schöpfungen,
 über Deine Abgründe hinweg
 und, das Maul voll Kräuter ohne Namen,
 erschauern voll abenteuerlicher Freude
 auf dem Gipfel einer Welt.



Bild: Peter Weidemann in
 Pfarrbriefservice.de

Amen

Carmen Bernos de Gasztold: Gebete aus der Arche

Eine andere Kirche wird sichtbar Die Vollversammlung des Synodalen Weges in Frankfurt

Der Synodale Weg hat zahlreiche tiefgreifende Reformen in Gang gebracht. Werden alle umgesetzt, wird sich das Bild der katholischen Kirche massiv verändern. Doch der Weg ist mühsam.

Allmählich geht es ans Eingemachte beim Synodalen Weg, dem groß angelegten Reformprozess der katholischen Kirche. Priester müssen nicht mehr zölibatär leben, Frauen sollen Priesterinnen werden können, Homosexualität ist keine Sünde. Sätze, die teils jahrhundertlang wie in Zement gegossen waren, werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Synodalen Weges in

großer Freiheit in Frage gestellt und umformuliert.

Mit Mehrheiten rund um die 80 Prozent werden Papiere mit Forderungen verabschiedet, über die viele Katholiken vor fünf Jahren sich noch nicht mal zu diskutieren getraut hätten. Da ist schon sehr viel passiert. Aber es ist ein durchaus mühsamer Weg. Der Reformprozess kämpft ja gleich an mehreren Fronten: Die Bischöfe stehen mit dem Rücken zur Wand.

Und immer mehr von ihnen trauen sich, das auch offen und schnörkellos zu sagen: Dass die Kirche in vielen Fragen

jede Glaubwürdigkeit verloren hat. Dass es kaum noch möglich ist, Menschen zu finden, die zum Beispiel als Priester für diese Kirche einstehen.

Auf der anderen Seite sind engagierte Gläubige, die wütend sind, die an ihrer Kirche verzweifeln - über immer neue Missbrauchsfälle, über eigene Diskriminierungserfahrungen, über ein erstarrtes Machtssystem. Sie alle warten darauf, dass sich die katholische Kirche wirklich verändert.

An der dritten Front sind viele Kirchenmitglieder, die sich innerlich längst abgewendet haben, denen es jetzt endgültig reicht und die ihren Austritt erklären, scharenweise. Sie haben vielleicht die Hoffnung schon aufgegeben, dass sich die katholische Kirche doch noch bewegt.

Und schließlich ist da Rom. Obwohl der Papst selbst der katholischen Weltkirche einen "synodalen Prozess" verordnet hat, erleben die Delegierten in Frankfurt den Vertreter des Vatikan nur als Bedenkenträger. Er warnt vor Parlamentarismus in der Kirche. Und mahnt, die deutschen Katholiken sollten die Einheit mit dem Papst nicht aufs Spiel setzen.

Kein Wort der Anerkennung, dass sich hierzulande Katholikinnen und Katholiken der Krise stellen, sich bemühen, die Zeichen der Zeit zu lesen und versuchen, aus dem Glauben heraus tragfähige Antworten für ein christliches Leben im 21. Jahrhundert zu finden. In Rom werden Veränderungen offenbar vor allem befürchtet.

Neuer Umgang mit Macht

Aber was hat der Synodale Weg bisher erreicht? Das eine ist: Die Delegierten haben einige Grundlagentexte diskutiert und mit sehr großer Mehrheit angenommen, die klare Weichen stellen für konkrete Reformvorhaben.

Dazu gehört ein Text, der einen neuen Umgang mit Macht in der Kirche beschreibt. Es geht um mehr Partizipation der Gläubigen, um die Kontrolle und zeitliche Begrenzung von Macht und um eine regelmäßige Rechenschaftspflicht auch der Bischöfe.

Ein anderer Text betrifft die Rolle von Frauen in der Kirche. Dass nur Männer die Kirche leiten können, schien bisher ein ehernes Gesetz in der katholischen Kirche. Ein umfangreiches Papier zeigt jetzt, dass es für diese Position eigentlich kein einziges gutes Argument gibt.

Mit großer Mehrheit wurde beim Synodalen Weg deshalb der Satz wiederholt: Nicht der Zugang von Frauen zum Priesteramt muss begründet werden, sondern im Gegenteil ihr Ausschluss.

Viele weitere Reformprojekte haben die Arbeitsgruppen entwickelt und die Delegierten unterstützt: Segensfeiern für Homosexuelle, die Freigabe des Zölibats, eine Änderung des kirchlichen Arbeitsrechts. Wenn das alles umgesetzt wird, wird es das innere und äußere Bild der Kirche schon sehr verändern.

Klima in der Kirche stark verändert

Daneben kann aber gar nicht überschätzt werden, wie sehr der Synodale Weg schon jetzt das Binnenklima der Kirche verändert hat. Viele Bischöfe sind mit Angst in dieses Projekt einge-

stiegen, haben die Konfrontation mit den Laien gefürchtet. Mittlerweile haben alle wohl erlebt, wie produktiv und kreativ die Diskussionen sein können.

Der Synodale Weg bietet Raum für Argumente wie für Emotionen. Da kann es auch mal passieren, dass eine Bischofsäußerung scharf zurückgewiesen wird. Am Ende rauft man sich doch wieder zusammen, um die nötigen Veränderungen der Kirche voranzubringen.

Allerdings: Bis jetzt hat man sich zusammengerauft. Denn natürlich liegt über allen Debatten eine Spannung. Die einen fragen, ob die geplanten Veränderungen eigentlich radikal genug sind, ob der Synodale Weg nicht letztlich viel zu brav ist angesichts des Drucks, der im Kessel herrscht.

Nötige Mehrheiten oft nicht sicher

Dann wieder ist die Frage, ob die Forderungen noch konsensfähig sind, ob sie

die nötigen Mehrheiten finden. Vor allem auf die Bischöfe wird geschickt: Tragen sie am Ende die Reformvorschläge mit, die heute noch als revolutionär bejubelt werden? Mit einer eigenen Sperrminorität könnten sie alles zu Fall bringen. Anderen wiederum ist das ganze Unternehmen letztlich doch noch immer zu ängstlich.

Diese dritte Synodalversammlung hat fürs Erste wichtige inhaltliche Weichen gestellt. Und in der Art, wie hier diskutiert und miteinander gerungen wird, zeigt sich das Keimblatt einer neuen, einer anderen Kirche, die womöglich auch im 21. Jahrhundert bestehen könnte. Wenn da nicht am Ende die Gärtner aus Rom kommen und das vermeintliche Unkraut einfach ausreißen.

*Lothar Bauerochse
Hessischer Rundfunk*



Bild: Falk Fleischer

Umkehr

Bin ich noch richtig?
Fühle ich mich gut?
Oder brauche ich einen Richtungswechsel?
Es braucht Mut und Vertrauen
gewohnte Wege zu verlassen,
über Mauern zu klettern
und sich zwischen Sträuchern durchzukämpfen.
Wie ein Pionier neue Pfade zu gehen,
Fährten zu legen.
Manche Wege geht man mehrmals.
Manchmal kommen wir über Umwege zum Ziel.
Blasen an den Füßen, Steine im Schuh
und dennoch weitergehen –
um den eigenen Weg zu finden!

*AM BESTEN WEG, © Landesstelle der Kath. Landjugend
Bayerns, München 2020, www.landjugendshop.de,
Foto und Text in Pfarrbriefservice.de*

Erwartungen an unsere Bischöfe Zu den Beschlüssen der Synodalversammlung

Die Reaktionen vieler Bischöfe auf das Münchener Gutachten zeigen eine Schneise der Betroffenheit. Bilden sich nun Risse im Beton? Vielleicht ist das jetzt doch der Kairos, an dem sich etwas ändert. Wer als Bischof sagt, es müsse sich etwas ändern, sollte vom Konjunktiv in den Indikativ wechseln und sagen: Ich ändere jetzt etwas. Wer so redet, muss es dann auch tun, will er nicht als Heuchler dastehen. Wer jetzt wieder das Gehorsamsargument ins Feld führt, der sei an das Beispiel der Witwe aus dem Lukasevangelium erinnert, die immer und immer wieder zu ihm kommt und ihr Recht eben nicht erbittet, sondern einfordert – und zwar so lange, bis sie ihr Recht bekommt! (vgl. Lk 18,1-8) Das – wenigstens das könnten die Bischöfe tun: Immer und immer wieder nach Rom gehen – bis sich etwas ändert!

Nicht Worte schaffen Wirklichkeiten, sondern Taten. [Es wird daher entscheidend darauf ankommen, ob es den re-

formwilligen deutschen Bischöfen gelingt, den Papst und seine engsten Mitarbeiter zu überzeugen, dass hier nicht die renitenten Katholiken aus dem Land der Reformation eine Extrawurst gebraten bekommen wollen, sondern dass es sich hier um eine Krise der Weltkirche handelt.] Eines nämlich wird immer deutlicher: Wenn die Bischöfe nicht handeln, handelt das Volk. Die Menschen sind es satt zu warten. Sie sind längst aufgebrochen und gehen – viele von ihnen sogar wegen des Glaubens ...

Werner Kleine, KNA



Viele Enttäuschte kehren unserer Kirche den Rücken (©Main-Echo)

„Konsequenz ist keine absolute Tugend. Wenn ich heute eine andere Ansicht habe als gestern, ist es dann für mich nicht konsequent, meine Richtung zu ändern? Ich bin dann inkonsequent meiner Vergangenheit gegenüber, aber konsequent gegenüber der Wahrheit. Konsequenz besteht darin, dass man der Wahrheit folgt, wie man sie erkennt.“

Mahatma Gandhi



Bild von naeimas auf pixabay.com

Aus: Würzburger katholisches Sonntagsblatt, Ausgabe 30. Januar 2022

Ein System unter der Lupe

Missbrauchsgutachten durchleuchtet das Handeln von Münchner Bistumsleitungen

Am 20. Januar stellte Rechtsanwalt Ulrich Wastl mit seinen Kollegen in München das 1.893 Seiten starke Missbrauchsgutachten zu sexuellem Missbrauch im Erzbistum München und Freising vor. Allen Verantwortlichen der vergangen 75 Jahre attestierten die beteiligten Anwälte Fehler. Einige seien noch immer nicht bereit, das Ausmaß des kirchlichen Versagens anzuerkennen. Das Gutachten ist online veröffentlicht unter „westfahl-spiiker.de“.

Vom „Totalversagen“ eines Systems zumindest bis 2010 sprachen die Rechtsanwälte, die das Dokument vorgelegt hatten. Geschont hatten sie keinen der aus ihrer Sicht mitverantwortlichen kirchlichen Würdenträger, auch nicht Kardinal Reinhard Marx und Benedikt XVI., den emeritierten Papst.

Dessen Aussagen zu Beteiligung und Mitwisserschaft im Fall des Wiederholungstäters Peter H., der 1980 von Essen nach München kam, um sich dort einer Therapie zu unterziehen, bezeichnete Anwalt Ulrich Wastl als „wenig glaubwürdig“. Benedikt XVI. machte zunächst in einer schriftlichen Einlassung geltend, er habe als Münchner Erzbischof an der entscheidenden Ordinariatsitzung gar nicht teilgenommen. Wastl las vor den Journalisten aus dem Sitzungsprotokoll vor. Darin wird Ratzinger an mehreren Stellen als Berichterstatter über andere Vorkommnisse genannt.

Vier Tage später korrigierte Benedikt XVI. diese Aussage. Entgegen seiner bisherigen Darstellung habe er doch an der Ordinariatsitzung am 15. Januar 1980 teilgenommen, heißt es in einer Stellungnahme gegenüber der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Der Fehler sei aber nicht „aus böser Absicht heraus geschehen“, sondern Folge eines Versehens bei der redaktionellen Bearbeitung seiner Stellungnahme. Dies tue ihm „sehr leid“ und er bitte, dies zu entschuldigen. Allerdings sei in der betreffenden Sitzung „über einen seelsorgerlichen Einsatz des betreffenden Priesters nicht entschieden“ worden. Vielmehr habe man lediglich der Bitte entsprochen, dem Mann „während seiner therapeutischen Behandlung in München Unterkunft zu ermöglichen“. Wie es zu dem Versehen kam, will Benedikt XVI. in seiner „noch ausstehenden Stellungnahme“ erklären. Ein Fehlverhalten erkennen die Anwälte bei Ratzinger noch in drei weiteren Fällen, was dieser aber bestreitet. Dabei geht es um die Versetzung straffällig gewordener Geistlicher, die andernorts weiter Seelsorge betreiben durften. Der emeritierte Papst schreibt dazu, er habe von ihren Taten „keine Kenntnis“ gehabt. Er sieht die Versäumnisse bei anderen „Personalverantwortlichen“.

Mehrmals gab Wastl die dringende Empfehlung ab, die 82 Seiten umfassende Stellungnahme Benedikts selbst zu



Karsamstag Nacht

Dort in der Dunkelheit,
wo das Fensterkreuz ist,
sehe ich hin und warte,
warte,
bis endlich das Licht
aufbricht
und alles berührt.

Lilly Schumann/
gefunden auf www.aphorismen.de

Bild von Analogicus auf pixabay.com

lesen. Sie ermögliche einen „authentischen Einblick“, wie ein Spitzenvertreter der katholischen Kirche über sexuellen Missbrauch denke. So geht aus Benedikts Stellungnahme hervor, dass der frühere Papst einen exhibitionistisch vor Mädchen agierenden Priester nicht für einen „Missbrauchstäter im eigentlichen Sinn“ hält. Der Täter habe im übrigen als „anonymer Privatmann“ agiert und sei „nicht als Priester erkennbar“ gewesen. In der Pfarrseelsorge und als Religionslehrer habe er sich nicht das Mindeste zuschulden kommen lassen. Harsche Reaktionen auf diese Einlassungen ließen nicht lange auf sich warten. Ob das Gutachten strafrechtliche Folgen hat, bleibt abzuwarten. Die Staatsanwaltschaft München I ist jedenfalls schon mit der Prüfung von 42 Fällen befasst, in denen die Anwälte ein Fehlverhalten von Verantwortungsträgern festgestellt haben. Die Kanzlei kommt zu dem Ergebnis, dass Straftatbestände wie Beihilfe zum Missbrauch im Handeln oder Unterlassen einzelner Münch-

ner Kirchenoberer festgestellt werden können.

Wird es personelle Konsequenzen geben? Die Anwälte halten sich mit Empfehlungen an ihre Auftraggeber zurück. Kardinal Reinhard Marx, dem sie vor allem vorwerfen, dass er den Umgang mit Missbrauchsfällen delegiert habe, statt ihn zur Chefsache zu machen, will sich noch eingehender äußern. In einem kurzen Statement zeigte er sich „erschüttert und beschämt“ über das erschreckende Ausmaß des Missbrauchs und bat um „Entschuldigung für das Leid“. Zu den konkreten Vorwürfen gegen ihn oder Benedikt XVI. äußerte er sich noch nicht. Mit dem Münchner Offizial Lorenz Wolf ist das Kanzleiteam ebenfalls kritisch ins Gericht gegangen. Er hätte im Fall H. wegen Befangenheit gar kein kirchenrechtliches Verfahren führen dürfen, sagen sie. Außerdem bemängeln sie bei ihm eine „distanziert-ablehnende Grundhaltung gegenüber Schilderungen von Betroffenen“.

Neben den aktuell tätigen Amtsträgern im Erzbistum unterzieht das Gutachten auch verstorbene oder in den Ruhestand getretene Würdenträger einer Prüfung. Über Kardinal Julius Döpfner, Münchner Erzbischof von 1961 bis 1976, heißt es, er habe des Missbrauchs verdächtige sowie staatlicherseits verurteilte Kleriker ohne nennenswerte Tätigkeitsbeschränkung oder Überwachung erneut in der Seelsorge eingesetzt. Döpfner habe zudem einschlägig straffällig gewordene Priester aus anderen (Erz-)Diözesen übernommen und in der Seelsorge eingesetzt. In beiden Punkten wick Döpfners Handeln nach Einschätzung der Gutachter negativ von dem seines Amtsvorgängers ab. Kardinal Friedrich Wetter, Münchner Erzbischof von 1982 bis 2007, bescheinigen die Gutachter ein „sehr verengtes Verständnis“ vom Begriff des

„sexuellen Missbrauchs“. Sie stellen in Rechnung, dass Wetter „einer Generation von Klerikern angehört, deren Verhältnis zu Sexualität und sexuellen Handlungen maßgeblich von Tabus und Berührungängsten geprägt ist“. Doch sein Umgang mit Geschädigten zeuge von „mangelnder Sensibilität im Hinblick auf gesamtkirchliche und gesellschaftliche Entwicklungen“. Wetter sei im Gegensatz zu seinem langjährigen Generalvikar nicht bereit, diesbezüglich ein kirchliches Versagen anzuerkennen. Bei der Vorstellung des Gutachtens redeten die Anwälte den Bischöfen und ihren leitenden Mitarbeitern ins Gewissen. Sie sollten sich fragen, ob es bis 2010 wirklich keine Möglichkeit gegeben habe, innerhalb des Systems zu optimieren.

Christof Renzikowski (KNA)/red

Zum Missbrauchsgutachten werden fortlaufend Stellungnahmen, auch aus kirchlichen und kirchennahen Kreisen veröffentlicht. Hier ein paar Stimmen:

Bischof Franz Jung hat sich zur Veröffentlichung des Missbrauchsgutachtens wie folgt geäußert: Diese sei zutiefst beschämend. „Hinter den Zeilen stecken Schicksale von Betroffenen, die für ihr Leben gezeichnet sind. (...) Institutionen- und Täterschutz standen vor der Sorge um das Wohl der Betroffenen sexuellen Missbrauchs.“ Der Bischof erklärte, es sei an noch lebenden Amtsträgern, sich zu den dargestellten Vorgängen zu verhalten und sich ihrer damit einhergehenden persönlichen Verant-

wortung zu stellen. „Viele Hinweise zur Veränderung des Systems Kirche gerade im Hinblick auf Macht, kirchliche Sexuallehre und Schutz von vulnerablen Personen werden derzeit beim Synodalen Weg diskutiert“, ergänzte der Bischof.

Würzburger katholisches Sonntagsblatt

Das Münchener Missbrauchsgutachten habe verständliche Empörung ausgelöst und in der öffentlichen Wahrnehmung zum Eindruck geführt, Kirche würde zu wenig tun oder gar das Problem aussit-

zen. „Dieser Eindruck ist nicht zutreffend, auch wenn ich gerne einräume, dass viele Vorgänge rund um das Thema Aufarbeitung des Missbrauchs einen langen – für manche zu langen – Vorlauf benötigen“, erklärte Bischof Jung. Er setze sich nach Kräften dafür ein, der Selbstverpflichtung nachzukommen, die er und die übrigen deutschen Bischöfe gegenüber dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen sexuellen Kindesmissbrauchs eingegangen seien.

POW Diözese Würzburg

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, bekundete seinerseits Scham. Bätzing sprach von einem „desaströsen Verhalten“ und erwähnte in diesem Zusammenhang ausdrücklich auch Benedikt XVI. Weiter betonte Bätzing: „Vertuscht, verdeckt wurde lange genug.“ Jetzt sei die Zeit der Wahrheit.

Würzburger katholisches Sonntagsblatt

Der Leiter des Kinderschutzzentrums CCP in Rom, Hans Zollner, erwartet von kirchlichen Führungspersonen, dass sie persönlich Verantwortung übernehmen. Die Kirche habe "eine besondere moralische Verantwortung", sagte der Jesuit im Interview des Schweizer Por-



Bild: Peter Weidemann
in Pfarrbriefservice.de

tals kath.ch. "Wenn jemand Schuld auf sich geladen hat, muss er oder sie auch dafür geradestehen, wie jeder Politiker, jeder Funktionär", so Zollner. Nach wie vor seien vielen aber Karrieren wichtiger als die Übernahme von Verantwortung.

Der Ordensmann wirft der Kirchenleitung vor, sich vor einer "anderen Einstellung zu drücken"; "wir geben die Schuld nicht zu - sondern es muss uns jedes Schuldkenntnis ab-

gerungen werden; wir bereuen nicht - sondern verteidigen Täter und Vertuschter. Wir übernehmen keine Verantwortung - sondern drücken rum und setzen unsere Karrieren und Reputation an die erste Stelle." Zu konkreten Fällen äußerte sich Zollner in dem Interview nicht. Menschen in- und außerhalb nähmen der Kirche "nicht mehr ab, dass wir es ernst meinen mit Aufarbeitung und Prävention", sagte das Mitglied der päpstlichen Kommission für den Schutz von Minderjährigen. "Wenn wir hier nicht tun, was wir sagen, wie sollen die Leute dann glauben, was wir über Jesus, die Erlösung, die Sakramente sagen?"

katholisch.de

Gebet um Heilung der Missbrauchsoffer

Gott der unbegrenzten Liebe,
ewig sorgend, ewig stark.
Sanfter Jesus, Friedenshirt,
verbinde mit Deinem eigenen Leiden
den Schmerz von allen, die an Körper,
Geist und Seele verletzt wurden
durch jene,
die das Vertrauen missbraucht haben,
das in sie gesetzt wurde.
Beruhige ihre rastlosen Herzen,
stärke ihre aufgewühlten Gemüter.
Gewähre ihnen Gerechtigkeit
in ihrem Fall,
erleuchtet durch Deine Wahrheit.
Heiliger Geist, Tröster der Herzen,
heile die Wunden der Opfer
und verwandle Gebrochenheit
in Ganzheit.
Gib den Tätern Demut,
sich ihrer Schuld zu stellen
und Mut,
die Opfer um Verzeihung zu bitten.
Schenke den Verantwortlichen
Weisheit und Stärke,
die Schuldigen zu benennen
Und den Opfern
die ersehnte Gerechtigkeit zu gewähren.
Gib, dass alle mithelfen,
dass weitere Taten
verhindert werden können.
Wir bitten darum durch Christus,
unseren Herrn. Amen.



Gebet der amerikanischen Bischofskonferenz 2014,
leicht abgewandelt

Bild: Andreas Kröner / Skulptur: Anton
Schuster in Pfarrbriefservice.de

Vernügt, erlöst, befreit

Ich bin vernügt, erlöst befreit.
 Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
 mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
 mein Triumphieren und Verzagen,
 das Elend und die Zärtlichkeit.
 Was macht's, dass ich so fröhlich bin
 in meinem kleinen Reich?
 Ich sing und tanze her und hin,
 vom Kindbett bis zur Leich.
 Was macht's, dass ich so furchtlos bin
 an vielen dunklen Tagen?
 Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
 will mich durchs Leben tragen.
 Was macht's, dass ich so unbeschwert
 und mich kein Trübsinn hält?
 Weil mich mein Gott das Lachen lehrt,
 wohl über alle Welt.



Dieses fröhliche Gedicht des verstorbenen, rheinischen Kabarettisten und Protestsängers Hanns Dieter Hüsch richtet auch an uns die österliche Frage, „Was macht's, dass ich so fröhlich bin?“ Oder die zwei anderen Fragen: „Was macht's, dass ich so furchtlos bin?“ und „Was macht's, dass ich so unbeschwert und mich kein Trübsinn hält?“

Er gibt sich auch selbst aus seinem Glauben die Antwort und übersetzt das Evangelium von Ostern, die Frohe Botschaft, die Aufforderung von Ostern und dem Emmausgang in sein Leben. Ja, der Auferstandene lädt uns ein, aus unserer Mühsal, unserer Schwachheit, unserer Kleinlichkeit auszubrechen. So erfahren auch wir Begegnung, Gemeinschaft, Freude.

Gott lädt uns alle ein zum Fest der Bekehrten. Eingeladen sind alle, die die Werke der Barmherzigkeit (vgl. Mt 25,34-40) gelebt haben und sich auf den Weg zu ihren Mitmenschen gemacht haben. Dies kann besonders gut gelingen, wenn wir von den Strahlen des eucharistischen Brotes, in unserem Kreuzweg-Bild in der Mitte erkennbar, auf unseren so unterschiedlichen Wegen erreicht werden und uns verändern lassen.

Das Bild aus dem Prager Kreuzweg zeigt, viele Menschen gehen auf den Salvator, den Retter, Erlöser und Heiland zu.

Und die Wege sind verschlungen, krumm und führen manchmal auch wieder weg vom Ziel. Aber das Bild zeigt auch: **In der Prozession sind noch viele Plätze frei für uns.** Wie Jesus dürfen wir durch das Tor des Todes eine neue, unvorstellbare Welt betreten. Gott beschenkt uns mit erneuertem, verklärtem Leben in der Ewigkeit.

Ich wünsche uns allen in diesem Sinn, frohe und gesegnete Ostern, Furchtlosigkeit, gläubige Unbeschwertheit und Freude an Gemeinschaft, besonders wenn wir uns sonntäglich um den Tisch des Herrn versammeln.

Ihr

Karl-Heinz Klameth, Diakon im Zivilberuf

Fastenaktion Misereor - Es geht! Gerecht.

FASTENAKTION
2022 **ES GEHT! GERECHT.**



Die Temperaturen steigen, Niederschläge fallen seltener, dafür mancherorts in extremen Mengen. Das erleben wir weltweit, auch in Deutsch-

land. Aber manche Länder sind auf geradezu dramatische Weise betroffen. In Bangladesch und auf den Philippinen spricht man vom Klimanotstand. In stark wachsenden Städten leiden die Menschen dort unter sengender Hitze. Steigende Wasserpegel berauben sie ihrer Lebensgrundlagen. Dieser Notstand ist menschengemacht. Ihn zu überwinden, ist eine Frage der Gerech-

tigkeit. Die MISEREOR-Fastenaktion macht Mut: „Es geht! Gerecht.“ Menschen auf den Philippinen und in Bangladesch zeigen, wie Anpassung an den Klimawandel gelingen kann. Hütten in Armenvierteln, auf deren Dächern und Wänden Pflanzen wachsen, sind besser geschützt gegen Überhitzung. Zugleich tragen die Pflanzen Früchte zur Ernährung der Familien. Auf gut ausgebauten Rad- und Fußwegen können ärmere Bevölkerungsgruppen Wege zur Schule oder zur Arbeit klimaschonend, kostengünstig und sicher zurücklegen. Gemeinsam mit den Projektpartnern werden alte Baumbestände geschützt. Es geht! Gerecht. Mit der Unterstützung von MISEREOR können die Menschen im globalen Süden viel bewegen. Setzen wir durch die Fastenaktion ein deutliches Zeichen für soziale und ökologische Gerechtigkeit weltweit. Stellen wir uns mit unserer großzügigen Spende an die Seite der MISEREOR-Partner und verbinden wir uns mit ihnen im Gebet.

Aufruf der Deutschen Bischöfe

IN SICH GEHEN • **FASTENAKTION**
2022 **ES GEHT! GERECHT.**
• **AUSSER SICH SEIN**
• **MISEREOR**
IHR HILFSWERK

Fasten heißt Fragen stellen: Woraus lebe ich? Wofür setzen wir uns ein? Was können wir teilen? In der Fastenaktion finden wir Antworten und handeln gemeinsam. Gegen globale Ungerechtigkeit und die Zerstörung der Schöpfung. Mit Aktionen, Spenden und unserer politischen Stimme.

Fastenaktion Misereor

Aufgrund der unklaren Coronalage finden dieses Jahr weder das Fastenessen noch die Soli-Brot-Aktion statt. Mit dem/der beigefügten Flyer/Spendentüte bitten wir Sie, anlässlich des Misereor-sonntags, Ihre Spende für die Projekte in die diesjährigen Partnerländer Bangladesch und Philippinen zu erbringen.

Wir freuen uns, wenn nächstes Jahr die schöne Tradition von Fastenessen und Soli-Brot wieder fortgeführt werden kann.

Leider abgesagt:



© Misereor

Wenn Sie Ihr Misereor-Opfer überweisen wollen, können Sie dies gerne auf das Kirchenstiftungskonto Ihrer Pfarrgemeinde tun:

Sulzbach: Kath. KiSti St. Margareta bei der RV-Bank Miltenberg
IBAN DE02 5086 3513 0004 8771 36; BIC GENODE51MIC

Soden: Kath. KiSti St. Maria Magdalena bei der Raiffeisenbank Aschaffenburg
IBAN DE24 7956 2514 0003 9019 39; BIC GENODEF1AB1

Dornau: Kath. KiSti St. Wendelin bei der Raiffeisenbank Aschaffenburg
IBAN DE81 7956 2514 0003 8099 27; BIC GENODEF1AB1

Sie können Ihre Spendentüte in den Klingelbeutel stecken oder im Briefkasten des Pfarrbüros einwerfen.

Anzeige

e-mail: erich-kraus@onlinehome.de



Erich Kraus



Ursula Kraus-Hofmann

Erdbestattungen - Feuerbestattungen - Seebestattungen - Überführungen - Exhumierungen

Beerdigungsinstitut *Erich Kraus jun. GmbH* Telefon 06021/21755

Aschaffenburg, Schönbergweg 27
oder Mömbris, Kaiserstr. 10 b, Tel. 06029/1742

Auf Wunsch kommen wir zu Ihnen ins Trauerhaus.
Erledigung sämtlicher Formalitäten.

Sterbegeldversicherung ohne Gesundheitsfragen bis zum 90. Lebensjahr!
(z. B. monatl. Beitrag für 60-Jährige(n): 12,61 € bei 2.500,- € garantierter Versicherungssumme)



Frank Kraus



Jochen Hofmann

Internet: www.erichkraus.com

Tag und Nacht, sonn- und feiertags dienstbereit!

Ökumenisches Friedensgebet für die Ukraine

Gott,
wie zerbrechlich unsere Sicherheiten sind,
wie gefährdet unsere Ordnungen,
das erleben wir in diesen Tagen.
Wer sieht uns mit unserer Hilflosigkeit und Angst?
Wütend und fassungslos erleben wir,
wie Machthaber die Freiheit und das Leben vieler Menschen gefährden.
Wie am Rand Europas ein Krieg beginnt.
Was geschieht als Nächstes?
Welchen Informationen können wir trauen?
Was könnten wir tun, das helfen oder etwas bewegen würde?
Sieh du die Not.
Sieh unsere Angst.
Wie so viele suchen wir Zuflucht bei Dir und Schutz,
innere Ruhe und einen Grund für unsere Hoffnung.
Wir bringen Dir unsere Sorgen.
Wir bitten Dich für die, die um ihr Leben fürchten,
und für die, die sich beharrlich für friedliche Lösungen einsetzen.
Höre, Gott, was wir Dir in der Stille sagen:



pixel2013 / Pixabay.com
in Pfarrbriefservice.de

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten
– für uns und für das Leben und für die Freiheit
und gegen den Terror der Diktatoren, –
denn Du, unser Gott, alleine.
Halleluja, Kyrie eleison. Herr Gott, erbarme Dich!
Amen.

Deutsche Bischofskonferenz und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Herr,
 unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.
 An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen,
 dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden,
 nicht von Hunger und Furcht gequält,
 nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse,
 Hautfarbe oder Weltanschauung.
 Gib uns Mut und die Voraussicht,
 schon heute mit diesem Werk zu beginnen,
 damit unsere Kinder und Kindes Kinder
 einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Friedensgebet der Nationen (GL 20)



Anzeige



Christ ist erstanden ...

**Wir wünschen
 Ihnen von Herzen
 ein frohes Osterfest!**

Tagespflege Sulzbach

- Senioren gut betreut
- Unterstützung für die Familie

Sozialstation Sulzbach

- Kranken- und Altenpflege
- in den eigenen vier Wänden

☎ 06028 977 83 75 www.SozialstationSulzbach.de

☎ 06028 977 88 66 www.Tagespflege-Sulzbach.de

Abbildung: Auferstehender Christus; Wandteppich von Kurt Zeller, St. Jakobus Miltenberg



„Gemeinsam geht alles besser“ Errichtungsgottesdienst für den Pastoralen Raum Eisenfeld

Am Sonntag, den 13. Februar, wurde in Eisenfeld der offizielle Errichtungsgottesdienst des Pastoralen Raumes Eisenfeld mit einem Festgottesdienst in der Christkönigskirche gefeiert. Zelebriert wurde der Gottesdienst von Generalvikar Jürgen Vorndran und allen Seelsorgern und Seelsorgerinnen. Viele Gläubige aus dem Pastoralen Raum waren gekommen und auch die Bürgermeister waren vertreten. Als Vertreter des ACK (Arbeitskreis Christlicher Kirchen) war Pfarrer Stefan Meyer von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde gekommen. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von einem gemeinsamen Projektchor aus den beteiligten Pfarreien, unter der Leitung von Regionalkantor Michael Bailer. Dieser gemeinsame Chor war ein großes Geschenk. Durch den ausdrucksstarken

und zu Herzen gehenden Gesang, wurde der Gottesdienst sehr bereichert.

Kleinwallstadts Pfarrer Markus Lang betonte zu Beginn, dass der Weg zum Pastoralen Raum ein bisher langer Weg war, der noch nicht zu Ende sei. Den Gottesdienst stellte er unter das Motto: „Irgendwie geht immer alles, aber wenn man es gemeinsam angeht, geht alles besser“.

Domkapitular Generalvikar Jürgen Vorndran überreichte Andrea Schreck (Sulzbach) und Andreas Schmitt (Volkersbrunn) von der Koordinationsgruppe das Errichtungsdekret. Gemeinsam leben in diesem Seelsorgeraum ca. 15.000 Katholiken. Die Hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger wurden auf den gesamten Pastoralen Raum angewiesen. Die Pfarrer leiten in Zukunft den Pastoralen Raum in solidum, gemeinsam und solidarisch, wobei Pfr. Markus Lang aus Kleinwallstadt zum Moderator ernannt wurde. Als Koordinator wurde Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli ernannt. Andrea Schreck aus Sulzbach und Andreas Schmitt aus Leidersbach gehören der Koordinationsgruppe an.

Was verbindet unseren Pastoralen Raum und was macht unsere Gemein-



Gruppenbild der verantwortlichen Pfarrer, Pastoralreferenten und -assistenten, der Gemeindefereenten und Ehrenamtlichen des Pastoralen Raumes Eisenfeld zusammen mit Generalvikar Vorndran.



Übergabe des Errichtungsdekrets von Generalvikar Jürgen Vorndran an Andrea Schreck und Andreas Schmitt (beide Fotos Martin Roos)

den so besonders? Durch verschiedene Symbole wurden die Gemeinsamkeiten deutlich gemacht:

Sakko + Schneiderschere

Unser Pastoraler Raum war lange Zeit ein Zentrum der Textilindustrie und der Heimschneiderei. Viele ältere Menschen aus unseren Orten haben dieses Handwerk erlernt. Im Grund, der im Volksmund auch gerne „Sakko valley“ genannt wird, gibt es noch viele Kleiderfabriken und Textilbetriebe, die weit über den Landkreis hinaus bekannt sind.

Apfelwein

Ein Großteil unseres Pastoralen Raumes ist bekannt durch den Obstanbau und vor allem durch die Apfelbaumkulturen und die Streuobstwiesen. Der „Äppelwoi“ wird in unserem Gebiet gerne getrunken. Streuobstwiesen gibt es in Dornau, in Eichelsbach, auf den Höhen und in den Niederungen unseres Pastoralen Raumes. Der Streuobsterlebnisweg in Kleinwallstadt macht auf die Bedeutung des Apfels aufmerksam.

Wein

Wein erfreut das Herz der Menschen. Seit Jahrhunderten wird in Rück Wein angebaut. Gemütlichkeit in den Häckerwirtschaften und der Genuss eines guten Tropfens steht für das Fest und die Lebensfreude.

Die Nr. 62 und die Jakobsmuschel

Wege und Straßen verbinden unsere Orte. Der Jakobsweg von Aschaffenburg bis Colmar, durchquert unseren Pastoralen Raum. Der Weg berührt alle unsere Pfarreiengemeinschaften. Und dann gibt es noch etwas was uns alle verbindet. Die Nummer 62. Die Buslinie 62 verbindet Sulzbach, Ebersbach, Leidersbach, Roßbach, Hausen, Kleinwallstadt und Elsenfeld.

Seil

Die Glanzstoff in Elsenfeld, dem heutigen ICO Center, steht zum Großteil auf Erlenbacher Gebiet. Ganze Generationen haben dort gearbeitet. Frauen und Männer aus all unseren Gemeinden konnten sich durch die Arbeit dort eine Existenz aufbauen. Ein Bergseil, dessen Fäden dort hergestellt wurden, setzt sich aus verschiedenen Strängen zusammen. Nur gemeinsam sorgt es für Halt. Ein einzelner Faden für sich alleine würde leicht reißen. Ein schönes Bild für die Gemeinden unseres Pastoralen Raumes.

Sodenthaler Wasser

Wasser aus Soden ist über die Grenzen unseres Landkreises weit bekannt. Die Mineral-Quelle entspringt dem Herzen des Spessarts. Die Gesteine des Mittelgebirges reichern die Quelle mit Mineralstoffen und Spurenelementen an.

Das Wasser aus Soden ist ein Lebenselixier. Im Jahr 1247 wird die Heilquelle im Quellort Soden das erste Mal urkundlich erwähnt. Bis zum 19. Jahrhundert hat sich Bad Sodenthal zum Kur- und Heilbad entwickelt. Und 1950 wurde dann der Sodenthaler Mineralbrunnen gegründet.

Eisenträger

In Sulzbach gibt es noch etwas ganz Besonderes: ein Ziel für alle im Pastoralen Raum: die ehemalige Dorfschmiede, das heutige Gemischtwarengeschäft Eisenträger. Der Wahlspruch der Inhaber Antoinette und Werner lautet: „Wir haben alles, was Sie brauchen. Und was wir nicht haben, brauchen Sie nicht.“ Die Auslagen in diesem Geschäft sind

wie unser Pastoraler Raum und unsere Kirche: vielfältig, spannend und individuell, man findet das, was man sucht – und manchmal auch mehr als das!

In der Predigt sagte Generalvikar Jürgen Vorndran, dass nun der Startpunkt für den Pastoralen Raum sei und ein Meilenstein gesetzt werde. Der Pastorale Raum wolle Kirche neu gestalten und man strecke sich nach der Zukunft, von der man nicht wisse, wie sie ausschaue. Gehen wir gemeinsam diesen Weg in die Zukunft, weil eben gemeinsam alles besser geht.

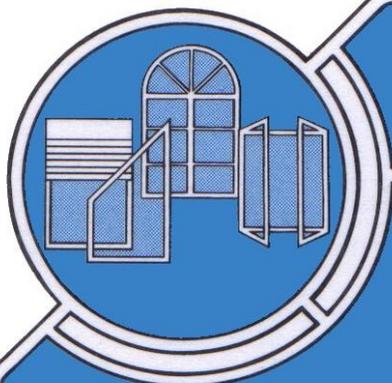
An dieser Stelle erneut ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden.
Holger Oberle-Wiesli u. Andrea Schreck
Pastoralreferent PGR-Vorsitzende

Anzeige

SCHÜCO - Kunststoff-Fenster

SCHÜCO - Türen

Eigene Fertigung und Montage



**Kunststoff-
Fenster- Türen-
Rolladenbau
Insektenschutz**

**Pommernstraße 5
63834 Sulzbach**

Mail: webmaster@staudt-fenster.de

**Tel. (06028) 6534
Fax (06028) 5446**

Erwin Staudt

Neues aus dem Firmkurs „Glaubensnetz“ im Pastoralen Raum Elsenfeld

Liebe Mitchristen in der Pfarreiengemeinschaft St. Christophorus!

Dass ich heute für Sie einen Pfarrbriefartikel für das Kirchenfenster schreibe, ist schon eine kleine Veränderung der Neuerungen, die wir im Pastoralen Raum Elsenfeld spüren. Wir knüpfen jetzt neue Verbindungen und Netze als SeelsorgerInnen in unserer Zusammenarbeit und das ist auch spürbar für die Menschen, die uns begegnen.

Nun ist unser Firmkurs gestartet und wird in vielen Bereichen konkret. Das neue Konzept des „Glaubensnetzes“ stößt die Selbstorganisation unserer Jugendlichen an, sich selbst Wahlelemente zu suchen, die sie in ihrem Glauben stärken. Sie planen und gestalten ihre Vorbereitung auf dem Weg zur Firmung nach ihren eigenen Interessen.

Viele Menschen in unseren Gemeinden haben wir ansprechen können, die sich bereit erklären, in ihrem Dienst zu zeigen, zu erklären und sich mit den Firmlingen austauschen, wie Jesus Christus sie bewegt und sie sich für ihn und die Menschen engagieren. Dafür sagen wir herzlichen Dank!

Im Rahmen des Firmstarts und der Elternabende wurde den Jugendlichen und den Eltern das neue Konzept vorgestellt. Konkret heißt das:

In den vier Bereichen des Glaubensnetzes....

- **Steh zu Deinem Glauben - Martyrie**



Bild: congerdesign auf pixabay.com

- **Tu etwas Gutes – Diakonie**
- **Feier Deinen Gott - Liturgie**
- **Gemeinschaft tut gut – Koinonia/ Gemeinschaft**

können die Jugendlichen sich für verschiedene Wahlelemente entscheiden. Diese bilden den eigenen und individuellen Kurs eines jeden auf dem Weg zur Firmung.

Verschiedene Elemente können sein:

- Versöhnungsgottesdienst mit den Paten
- Hospizverein kennenlernen und sich austauschen
- Ausflug in die Bischofsstadt
- Gemeinsames Pilgern am Untermain auf dem Jakobsweg
- Teamwork - Klettern in Hobbach
- Sternsingeraktion
- Krippenbau helfen
- Kindergottesdienst mitgestalten und feiern
- Gesprächsabend über Gott und die Welt mit Filmen und Pizza

- Lust auf Kunst? Kunst und Glaube Mildenburg
- GoodNight im Jugendhaus mitgestalten und feiern
- Gottesdienst zum Friedenslicht und Johannesfeuer und viele mehr....

Die besonders wichtige Rolle nehmen die Patinnen und Paten ein. Sie werden viel mehr als bisher zum engen Wegbegleiter, der den Weg treu und verbindlich begleitet und die Jugendlichen bestärkt in der Vielfalt der Vorbereitung.

Wir haben viel Freude in der bisherigen Begegnung mit den Firmlingen und PatInnen. Allen wünschen wir weiterhin eine intensive Zeit und einen guten Weg in ihrer Vorbereitung zur Firmung!

Für das Firmteam des Pastoralen Raumes

Claudia Kloos

Gemeindereferentin

Arkadius Kycia

Teampfarrer

Neue Verwaltungsreferentinnen und -referenten nehmen Arbeit in den Dekanaten auf

„Sie übernehmen eine Kardinalsaufgabe, denn sie sollen Dreh- und Angelpunkt der Kommunikation zwischen dem Bischöflichen Ordinariat Würzburg und den Kirchenverwaltungen vor Ort sein“, sagte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran beim Einführungstag der neuen Verwaltungsreferentinnen und -referenten. „Die Einführung dieser neuen Stellen ist unsere Reaktion auf die immer komplexer werdenden Anforderungen an eine Rechtsperson wie eine Kirchenstiftung“, erklärt Generalvikar Vorndran. „Unser Ziel ist es, dass diejenigen, die vor Ort die Verantwortung tragen, sowohl Ehren- als auch Hauptamtliche, schneller, passgenauer und vor allem auch räumlich näher die subsidiäre Hilfe finden, die sie gerade brauchen.“

Bei einem dreitägigen Einführungsseminar Anfang Februar erhielten die Verwaltungsreferentinnen und -

referenten einen Einblick in ihre künftigen Aufgabenfelder. Sie werden die Kirchenverwaltungen unter anderem in den Bereichen Finanzen, Immobilien/Liegenschaften oder Personal beraten und begleiten. Zudem sollen sie die Leitung des Pastoralen Raums in wirtschaftlichen, personellen und baulichen Fragen sowie in der Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Bischöflichen Ordinariats, aber auch Kommunen und Landratsämtern unterstützen. Auch die Begleitung bei der Überwachung datenschutzrechtlicher Vorschriften oder der Einhaltung von Arbeitssicherheitsvorschriften gehören zu ihren Aufgaben.

Dienstsitz der Verwaltungsreferenten sind die Dekanatsbüros, Sie unterstehen den Leiterinnen und Leitern der Dekanatsbüros. Mit dem Seelsorgepersonal arbeiten sie zusammen. Die Verantwortlichen vor Ort sollen in ihren Tätigkeiten Unterstützung erhalten. Zu-



Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

dem sollen die Verwaltungsreferentinnen und -referenten die Kommunikation zwischen dem Bischöflichen Ordinariat und den Kirchenverwaltungen vereinfachen. Dazu gehöre beispielsweise, bei unklaren Zuständigkeiten die richtigen Ansprechpartner innerhalb des Bischöflichen Ordinariats zu vermitteln.

„Wir vertrauen, dass wir unseren Servicegedanken durch Sie wesentlich verbessern können“, zeigte sich Generalvikar Vorndran bei den Einführungstagen gegenüber den neun Frauen und Männern überzeugt.

Die neuen Stellen wurden im Rahmen des Programms „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ geschaffen. „Wir haben uns im Bistum bewusst entschieden, dass die einzelnen Kirchenstiftungen auch in den Pastoralen Räumen weiter bestehen“, erklärt Generalvikar Vorndran in einem Brief an die Kirchenstiftungen, Kirchenverwaltungsvorstände und Ehrenamtlichen. Die Kleinteiligkeit der Strukturen bezeichnet er darin als ein wesentliches Merkmal und eine Stärke von Kirche im Bistum Würz-

burg: „Vor Ort wird am besten und am verantwortungsvollsten gewusst, was die alltäglichen Bedürfnisse der Kirchengemeinden sind. Wir hoffen, dass wir mit den Verwaltungsreferentinnen und -referenten eine Unterstützungsstruktur zur Verfügung stellen, die den Kirchenverwaltungen in ihrer verantwortungsvollen Arbeit zur Seite steht und damit motiviert, die ehrenamtliche Arbeit in den Kirchenstiftungen weiterzuführen.“ Von diözesaner Seite hoffe man zudem, staatliche Vorgaben künftig besser in der Fläche umsetzen zu können.

Für das Dekanat Miltenberg ist Frau Christiane Lehr seit dem 01.02.22 mit 28 Wochenstunden als Verwaltungsreferentin tätig. Frau Lehr war seit 2014 Sekretärin bei der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit in Miltenberg und hat vorher mehrjährig als Sachbearbeiterin/Immobilienkauffrau gearbeitet.

gekürzt aus (POW)

Vollständiger Artikel <https://pow.bistum-wuerzburg.de/aktuelle-meldungen/detailansicht/ansicht/vorfreude-auf-grosses-arbeitsfeld/>



Rekordsammelergebnisse und viel Freude Sternsinger waren ein großer Segen

Vielen Dank nochmal an alle Sternsinger und ihre Begleiter, die am Dreikönigstag in unseren drei Ortsteilen unterwegs waren und den Hausseggen an die Haushalte verteilt haben. Mit den Spendenergebnissen wird deutlich, wie wichtig unseren Bürgerinnen und Bürgern dieser Segen gerade in diesen besonderen Zeiten von Corona war. In allen drei Ortsteilen gab es Rekordsammelergebnisse, für die wir den Spendern ein herzliches Vergelt's Gott sagen! Aus Dornau konnte die fantastische Summe von 705,- € nach Tansania weitergeleitet werden. In Soden wurden 2.135,- € und in Sulzbach 10.865,- € gesammelt, was für Cordoba das Hammerergebnis von 13.000,- € bedeutet. Also für beide Projekte eine sehr hilfreiche Unterstützung und ein besonderer Segen.

Die Sulzbacher Sternsinger bedanken sich bei Frau Reis vom **Rewe-Markt** für die Getränke spende. Herzlichen Dank sagen wir auch dem Team der **Bäckerei Wenzel**, Michael Cartelli von **Gönn-Dir-Was** und Herrn Killinger von der **Apotheke** für das Aufstellen der Spendenboxen. Der **Marktgemeinde** und dem **Musikverein Edelweiß** sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott für das so unkomplizierte Überlassen der Räumlichkeiten

in der Braunwarthsmühle. Nur so war ein sicheres Konzept für die Bewirtung der Gruppen in der Mittagspause möglich. Last but not least auch ein herzliches Dankeschön an den **Sozialkreis** für das Bereitstellen des Busses für den Taxidienst. Also auch hier eine tolle Gemeinschaftsleistung in der Unterstützung!

Wir sind froh und dankbar, dass die Aktionen in allen drei Ortsteilen so verantwortungsvoll und sicher durchgeführt werden konnten. Als Ergänzung gab es in allen Kirchen wieder die Segen-to-go-Stationen, die auch sehr rege genutzt wurden.

Die Rückmeldungen der Kinder zeigten, wie dankbar die Bürgerinnen und Bürger für den Besuch waren. Den Kindern gab dies doppelt Ansporn und Begeisterung für diesen Dienst. Wenn bei den Besuchten dann sogar auch die Augen vor Rührung feucht glitzerten, dann wussten die Kinder weshalb sie unterwegs waren. In Sulzbach gab es in diesem Jahr erstmals zwei Erwachsenen-Gruppen, die zwar manchmal mit etwas Verwunderung gefragt wurden, wo denn die Kinder seien, dann aber doch für Begeisterung sorgten.

Bei allen Beteiligten spürte man die große Freude darüber, dass solch eine

D
a
n
k
e

tolle Gemeinschaftsaktion nach so langer Zeit endlich mal wieder möglich war. Eine Freude, an der wir lange zehren können.

Sehr passend zu dieser durch Corona angespannten Zeit wurde im Aussenungottesdienst der Sternsinger das Leitthema der diesjährigen Sternsingeraktion ausgeführt: „Gesund werden – gesund bleiben. Ein Kinderrecht weltweit“. Mit Erklärungen zu den Geschen-

ken der Heiligen Drei Könige wurde verdeutlicht: Wir sind für Gott ganz wichtig. Wir können mithelfen, diese Welt ein Stück heller und besser zu machen. Es gibt Medizin, die uns heilen kann. Und es gibt Menschen, die uns helfen, gesund zu werden. Für all unsere Kranken und auch alle anderen haben wir in den Fürbitten um Gesundheit und Beistand gebetet.

Susanne Kiesel



Alle Fotos Doppelseite: Martin Sommer



In Soden waren drei Gruppen unterwegs und haben neben den Spenden für Cordoba auch eine Menge Süßigkeiten gesammelt (Fotos: Ursula Bergmann)



Und hier noch die eifrigen Sammler aus Dornau - mit zwei jungen und sehr motivierten Neueinsteigern (Fotos: Annette Reus)

Weihnachten 2021 in Dornau – mit viel frischer Luft und etwas Wald

Schon gleich nach der ersten Waldweihnacht 2020 stand fest: „das machen wir nächstes Jahr wieder!“ Damals natürlich noch mit der Hoffnung, dass die Weihnachtstage 2021 wieder „ganz normal“ gefeiert werden könnten. Doch auch unter Corona-Bedingungen haben die Organisatoren und Planer alle kreativen Ideen genutzt, um eine gute Lösung für das Weihnachtsfest für alle zu finden.

Darum konnten wir an Heiligabend gemeinsam mit Andreas Bergmann einen Open-Air-Wortgottesdienst „Auf den Stufen“ feiern. Mit einer schier professionellen Mikrofontechnik und wundervoller Beleuchtung standen die Darsteller des Krippenspiels genauso wie Andreas gut sicht- und hörbar für alle vor den Türen unserer Kirche. Eine etwas andere Einstimmung auf das Weihnachtsfest, aber ganz sicher inspirierend und stimmungsvoll für alle!

Wie schon angedeutet, war eine Wiederholung der Waldweihnacht bereits vorgesehen. Für manche begannen die Vorbereitungen dafür darum schon im Laufe des Jahres: Hatten wir bei der ersten Feier noch Krippenfiguren geliehen, konnten wir bei der zweiten Waldweihnacht schon eine wunderschöne, extra dafür gefertigte heilige Familie aufstellen! Mit Kerzenlicht beschiene und von einer Gruppe des Dornauer Musikvereins stimmungsvoll begleitet, war die Waldweihnacht mit Karl-Heinz

Klameth wieder ein ganz besonderes Ereignis.

Das Zusammenkommen am Waldrand zum Sonnenuntergang ließ eine Ahnung davon zu, wie sich die Hirten damals auf dem Feld wohl gefühlt haben könnten. Wind und Wetter ausgesetzt, ein Hauch von Erwartung und ein großes Gefühl von Dankbarkeit!

Ebenfalls vom letzten Jahr übernommen: die „Babbelbox“ in der Dornauer Kirche. Mit großer Begeisterung hatten sich die Dornauer Kinder wieder daran gemacht, gemeinsam die Babbelbox zu besprechen und musikalisch zu untermalen. Alle Kirchengäste konnten so bei ihrem Besuch der Krippe



Krippe in Erwartung



Waldweihnacht mit neuen Krippenfiguren (Fotos: Annette Reus)

dieses Jahr dem Knecht-Ruprecht-Gedicht von Theodor Storm lauschen. Und auch gleich einen persönlichen Weihnachtsgruß auf den bereitgelegten Papiersternen hinterlassen, die dann wiederum den Christbaum in der Kirche bereicherten.

Und schließlich, buchstäblich zu guter Letzt, die Sternsinger... Es war wirklich beflügelnd, wie viele Kinder sich bei der diesjährigen Sternsingeraktion engagieren wollten! In Dornau hatten wir uns für Hausbesuche mit Anmeldung entschieden und ergänzend dazu wieder eine „Segen-to-go-Station“ in der Kirche aufgebaut. Dort konnten sich alle den Sternsingerseggen abholen, die keinen Hausbesuch hatten. Inklusiv gesegneter Kreide und Weihrauch zum Selbst-räuchern.

Zum Aussendungsgottesdienst hatte sich – stellvertretend für alle Dornauer Sternsinger – eine Familiengruppe gebildet, um die Corona-Vorgaben bestmöglich einzuhalten. Für die angemeldeten Hausbesuche standen dann zwei Sternsinger-Gruppen bereit, darunter eine Gruppe mit jungem Sternsinger-Nachwuchs, worüber wir uns ganz besonders gefreut haben. Unter Einhaltung aller Maßnahmen (Testung, Abstandsregeln etc.) waren die Drei Könige im ganzen Ort unterwegs und freuten sich sehr über einen herzlichen Empfang an jeder Tür. Da die Sternsingeraktion 2022 vom Kindermissionswerk bis zum 2. Februar verlängert worden war, konnten zum guten Schluss insgesamt 705 Euro (das höchste Ergebnis bisher!) an das Hilfsprojekt E-

melana in Njombe, Tansania überwiesen werden, wohin die Dornauer Sternsinger spende seit vielen Jahren fließt.

Was bleibt uns nun von Weihnachten 2021 zu sagen?

Ein großes Gefühl der Dankbarkeit! Ein von Herzen kommendes Dankeschön an alle, die sich auch in widrigen Zeiten engagieren, die den Planern und Organisatoren durch ihr Mithelfen, ihr Mitdenken und Handeln Rückendeckung und Kraft geben und den Mut durchzuhalten oder auch – wieder einmal – neue Wege zu gehen.

Wir möchten ein dickes Dankeschön sagen an Andreas Bergmann, Karl-Heinz Klameth und an alle Helfer in der Vorbereitung, an Heiligabend und bei der Waldweihnacht; an die Krippenspieler und das Beleuchtungsteam, an den Musikverein und ganz besonders an Edgar Völker für die wundervollen Krippenfiguren, die von nun an einen festen Platz in unserer Kirche finden werden!

Wir sagen ebenfalls Danke an die Sternsinger: an alle, die unterwegs waren ebenso wie an alle, die mitgelaufen wären, wenn es – unter anderen Vorzeichen – noch möglich gewesen wäre! Danke an die Eltern, die uns jedes Jahr mit Tatkraft sowie seelisch-moralisch unterstützen! Und, last but not least: Danke an alle, die dieses Weihnachtsfest mit uns gefeiert haben! Danke für Ihr/ Euer Mitfeiern, Eure Sternsinger-Spenden und Euren Zuspruch!

Annette Reus

The Top-News

Nikolausaktion 05.12.2021

Am 05. Dezember fand wieder die Nikolausaktion der SSD-Runde statt. Nach dem Motto "Nikolaus on demand - Wir bringen den Nikolaus zu Ihnen und Ihrer Familie nach Hause!" besuchten wir, als Nikolaus und Knecht bzw. Magd Ruprecht verkleidet, die Familien.

Die Familien konnten sich, wie jedes Jahr, über unsere E-Mail-Adresse nikolaus@jugendarbeit-ssd.de oder per WhatsApp anmelden und uns Texte zuschicken, die der Nikolaus dann den Kindern vorlas. Am Tag selbst haben uns die Eltern vor der Tür, ohne Kinder natürlich, in Empfang genommen und die Geschenke für die Kinder überreicht, sodass dann die Überraschung perfekt war.

Damit die Überraschung für möglichst viele Familien perfekt werden konnte, teilten wir uns in drei Zweiertteams auf und konnten so 17 Familien besuchen. Aufgrund der Corona-Situation entschieden wir uns zur Sicherheit aller, die Familien nur im Freien und mit Abstand zu besuchen, was von allen Familien akzeptiert und teilweise sehr kreativ umgesetzt wurde.

Wir sind sehr froh und dankbar, dass trotz der zu dem Zeitpunkt hohen

Coronainzidenz und den damit verbundenen Vorkehrungen die Nachfrage unseres Dienstes wieder sehr hoch war.

Der Erlös der Aktion wurde zu einem kleinen Teil zur Deckung der Kosten von neuer Ausrüstung z.B. Bärte, Mäntel etc. verwendet und zum größten Teil an die Partnerorganisation des Sozialkreises in Córdoba - Argentinien gespendet, welche dort Straßenkinder unterstützt. Wir bedanken uns bei allen Familien, die unsere Aktion mit ihrer Spende unterstützt haben!

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Sulzbach nach wie vor sehr brave Kinder und sogar brave Eltern hat, denn auch über die hatte der Nikolaus dieses Jahr bei manchen Familien etwas in seinem goldenen Buch stehen. Wir freuen uns auf das nächste Jahr – und immer daran denken: Der Nikolaus sieht alles!



Fotos: SSD

Weihnachtsmarktverkauf 2021

Der Sulzbacher Weihnachtsmarkt ist zwar leider wieder ausgefallen, aber nicht für die SSD-Runde. Wir haben Olivenholzschnitzereien und andere handgefertigte Produkte, die wir sonst an unserem Stand auf dem Weihnachtsmarkt verkaufen, nach den Adventsgottesdiensten in den drei Ortsteilen verkauft. Bei zwei Verkäufen in Sulzbach und je einem in Soden und Dornau haben wir Artikel, die wir von der Organisation Lifegate aus Bethlehem bekommen, im Wert von 370 Euro verkauft.

Das Geld geht an Lifegate, die sich für die medizinische Versorgung und eine schulische und berufliche Förde-

rung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung einsetzen.

Vielen Dank an alle, die bei unseren Verkäufen vorbeigekommen sind und unsere Aktion unterstützt haben!

Oster-Aktionen 2022

Wir laden Sie herzlich ein, auch dieses Jahr wieder an unseren Osteraktionen teilzunehmen.

- Sound of Silence mit anschließender Agape-Feier am Gründonnerstag, den 14.04.22
- Jugendkreuzweg am Karfreitag, den 15.04.22

Genauere Infos zu den beiden Veranstaltungen werden rechtzeitig im Amtsblatt und auf unserer Homepage erscheinen.

**Kinderfreizeit 01.08. - 06.08.2022**

Wenn Sie ihr Kind gerne für unsere Kinderfreizeit 2022 in Karben anmelden möchten, füllen Sie bitte folgenden Abschnitt in Druckschrift aus. Weitere Infos entnehmen Sie bitte der Einladung auf der nächsten Seite!

Mein Sohn: _____

Meine Tochter: _____

Geboren am ____ . ____ . _____ **nimmt an der Kinderfreizeit 2022 nach Karben teil.**

Adresse: _____

E-Mail-Adresse: _____

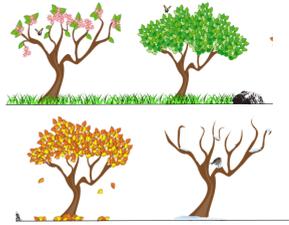
Telefonnummer: _____

Ort, Datum

Name in Druckschrift

Unterschrift

Einladung zur Kinderfreizeit 2022!



Lass uns durch die vier Jahreszeiten reisen!
Du bist gespannt?

Dann melde Dich jetzt für die Kinderfreizeit 2022 an und begeben Dich auf eine aufregende Reise mit uns und Deinen Freunden!

Wirb einen Freund oder eine Freundin und erhalte eine Überraschung auf der Kinderfreizeit!

Wir freuen uns auf Deine Anmeldung!

Dein Leitungsteam

Jochen Aulbach
0160 7585828

Francesca Reis
0172 9513622

Amelie Vornberger
0176 69287227

und Dein Betreuerteam der Kinderfreizeit 2022

mit Christian, Lorenz, Manu und Janina

Bei Fragen jeglicher Art können Sie sich gerne an die oben genannten Kontaktpersonen wenden. Sollten Sie Bedenken bezüglich der Finanzierung der Kinderfreizeit haben, kontaktieren Sie bitte das **Pfarrbüro (06028 991290)**.

Wann: 01.08.-06.08.2022, gemeinsame Anreise mit dem Bus
Wo: Pfadfinderzentrum Lilienwald, Pfadfinderweg 61-69, 61184 Karben
Altersgruppe: 9-15 Jahre
Kosten: ca. 210 € (Geschwisterkinder ca. 200 €)

Selbstverständlich wird für die Kinderfreizeit ein entsprechendes Hygienekonzept ausgearbeitet. Detaillierte Informationen rund um die Fahrt, erhalten Sie nach der Anmeldung.

Den Abschnitt bitte bis zum **01.05.2022** im Pfarrbüro abgeben.

Folgt uns gerne auf Instagram (@ssdrunde) oder schaut auf unsere Homepage (www.jugendarbeit-ssd.de), wenn Ihr keine Aktion mehr verpassen wollt.

Die Minis

Am vierten Advent fand unsere alljährliche Weihnachtsfeier statt. Treffpunkt war das Dornauer Waldstadion und von dort sind wir eine schöne Strecke zum Grünen Punkt gelaufen. Unterwegs haben wir in Gruppen viele Spiele gespielt: Eierlauf, Gummistiefelweitwurf und ein Quiz zum Thema Weihnachten. Im Grünen Punkt angekommen konnten wir uns nach der Wanderung mit Burgern und warmem Punsch stärken.



Ausblick:

Am Wochenende vom 25. und 26. März findet unser Minileiterwochenende statt. Leider können wir wegen der Hygieneauflagen nicht in ein Selbstversorgerhaus fahren, sondern werden stattdessen im Grünen Punkt das Wochenende gemeinsam verbringen. Dabei werden wir auch die Ostereieraktion planen und die weiteren Vorbereitungen für die Kar- und Ostertage vornehmen. Die weiteren Infos zu den Aktionen rund um Ostern werden dann folgen.

Florian Schmitt

Viel Spaß bei der Winterwanderung
(Fotos: Annika Woller)



Anzeige

Fahrdienst Untermain

**Unser
besonderer
Service für Sie:**

 **(0 60 21)
45 79 67**

Wir bringen jeden an sein Ziel.

- Kranken- und Dialysefahrten in rollstuhlgerechten Fahrzeugen
- Flughafentransfer

Behlenstraße 6 · 63743 Aschaffenburg
Fax: 06021 45 79 82 · a_eismann@t-online.de

Mobil 0170 9 37 64 01 · www.taxi-untermain.de

Jesus öffnet die Augen – der blinde Bartimäus Kinderkirche auf (bzw. unter) der Decke

Unter diesem Motto feierten verschiedene Familien am 24.10.21 zusammen Kinderkirche an der Sulzbacher Kapelle.

Gemeinsam wurde gesungen, gebetet und über das „Blindsein“ nachgedacht. Schon beim ersten Versuch, auswendig zu sagen, welche Farbe die Kleidung des Sitznachbarn hat, wurde klar, wie schwer es ist, nicht nachsehen zu können.

Kinder durften „blind“ Gegenstände aus einem Säckchen ertasten...



... Düfte von Kräutern, Früchten oder Kaffee erraten:



Jugendliche stellten für die jüngeren Kinder die Bibelstelle dar:



Manchmal sind wir blind,
obwohl wir doch eigentlich
sehen können.

Guter Gott,
öffne Du die Augen unseres Herzens,
damit wir die Sorgen der anderen
erkennen und für sie da sind.



HURRA – Der Frühling ist da...

So langsam zieht der Frühling wieder in unsere Gruppenräume ein. Im Kindergarten wird schon fleißig gebastelt und sich mit stimmungsvoller Musik auf den Frühling eingestellt. Auch in der Kinderkrippe geht es schon wieder bunt her, die Fensterscheiben werden mit Frühlingsfarben beschmiert und als bunte Blumen verziert. Die Ausflüge in die blühende Natur starten so langsam auch wieder – darauf freuen sich die Kinder immer besonders hier bei uns im Sonnenhügel.

Aber auch in der Winterzeit hat hier keiner geschlafen! Die Kindergartenkinder haben ihr langersehntes Gartenhäuschen mit Parkplätzen für ihre Rädchen auf dem Spielplatz gebaut bekommen. Dieses wurde natürlich feierlich begrüßt und eingeweiht!

In der Kinderkrippe sind die Eingewöhnungen seit dem Neujahrsstart nun auch wieder voll im Gange. Mit großen Augen wird die neue Gruppe erkundet und die neuen Spielpartner begutachtet. Die Neuankömmlinge fühlen sich schon sichtbar wohl!

Mit viel Freude liefen die Vorbereitungen auf den Fasching und alle feierten diese lustige Zeit mit:

Sonnenhügel Helau!

Eine gesunde und fröhliche Frühlings- und Osterzeit wünscht das Team der Kita Sonnenhügel!



(Fotos: Sonnenhügel)



JolinenKids im Kindergarten Pustebume

JolinenKids ist ein Kita-Programm der AOK, das die Gesundheit von Kindern bis sechs Jahren fördert. Im Mittelpunkt des Programms stehen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden.

JolinenKids gewinnt Kinder mit spannenden Geschichten rund um das Thema Gesundheit. Wenn sie mit Drachenkind Jolinen auf Entdeckungsreise gehen, wird ihre Neugier geweckt. Jolinen ist Vorbild: fröhlich, sympathisch, aktiv und sportlich. Zudem ist Jolinen gern Gesundes, probiert viel aus und ist neugierig. Das Drachenkind hat schon viele aufregende Orte besucht und nimmt die Kinder mit ins „Gesund-und-lecker-Land“, in den „Fitmach-Dschungel“ und auf die „Insel Fühl-mich-gut“.



JolinenKids bringt den Kindern auf spielerische Art und Weise Freude an Bewegung und gesundem Essen bei. Zusätzlich bereit gestellte Informationen unterstützen auch die Erzieher und helfen dabei, Gesundheit zu einem spannenden Thema für Kinder werden zu lassen.

Die Vorschüler der Pustebume haben bei diesem Projekt an einem Aktionstag auf dem Markt eingekauft, Obst und Gemüse hergerichtet und für alle Kinder im Turnraum ein leckeres Frühstücksbuffett angeboten.



Nun kommt Jolinen jeden Mittwoch zu allen Kindern und bringt ein ausgewogenes Frühstücksbuffett mit, das die Erzieherinnen vorbereiten.

*Für das
Team Pustebume
Ruth Nickel*

Drachenkind Jolinen
bringt das leckere Früh-
stück. (Fotos: Pustebume)



Liebe Erzieherinnen und Erzieher, Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Kindergärten und -krippen!

Durch personelle Ausfälle in diesen besonders herausfordernden Zeiten, war es Euch nicht möglich, so umfangreich wie sonst über unsere Aktivitäten zu berichten. Deshalb haben wir uns hingesezt und für Euch gemalt und gebastelt und wollen Euch damit unseren allerherzlichsten Dank sagen. Wir hoffen und wünschen Euch, dass Ihr bald wieder alle fit seid und auch von uns Kindern bald nicht mehr so viele durch Infektionen ausfallen. Wir freuen uns, wenn unser Kindergartenalltag endlich wieder normal wird! Gaaaanz herzliche Grüße! :-)



IHR SEID EINFACH IMMER COOL GEBLIEBEN!

WACHST TÄGLICH ALS ORGANISATIONSTALENTE ÜBER EUCH HINAUS.

HABT DEN KINDERN DIE RICHTUNG GEZEIGT, TROTZ ALLEM.

WART FÜR SIE DA OHNE WENN UND ABER.

HABT DIE NERVEN BEHALTEN IN DIESER IRREN ZEIT.

DAFÜR GEBÜHRT EUCH EIN AUßERORDENTLICHES DANKE SCHÖN!



Neues aus der Bücherei

Sulzbach am Main

Jahresbilanz und Leitungswechsel

Anfang Februar konnte der Jahresbericht 2021 den Büchereiträgern vorgelegt werden. Eine kleine Zusammenfassung bzw. Rückblick möchten wir auch den Lesern des Kirchenfensters präsentieren:

Das Jahr 2021 war durch die Corona-Pandemie geprägt. In den ersten Monaten war unsere Bücherei geschlossen. Immerhin konnten wir ab dem 9. Februar 2021 einen Click & Collect-Service anbieten und unsere Leserinnen und Leser mit Medien versorgen. Am 1. Juni 2021 haben wir die Bücherei wieder geöffnet und konnten seit diesem Tag wieder unseren gewohnten Service anbieten. Zum Jahresende kamen dann nacheinander 3G- und schließlich 2G-Regeln, sodass unsere ehrenamtliche Arbeit nun zusätzlich darin bestand, Test- und Impfbefreiungen zu überprüfen.

Wir waren sehr froh, dass wir im April 2021 mit einem neuen Service starten konnten – der Onleihe. Unsere Leserinnen und Leser können über die Onleihe 23.000 Medien zusätzlich entleihen – unabhängig von den Öffnungszeiten der Bücherei. Im Angebot sind Bücher, Zeitschriften, Hörbücher und Zeitungen, die über e-Book-Reader, Tablet, Smartphone oder PC entliehen und gelesen bzw. angehört werden können. Wir hoffen, dass wir nicht erneut schließen müssen. Sollte dies doch notwendig

sein, können wir mit der Onleihe dennoch weiterhin eine große Medienauswahl anbieten. Der Markt Sulzbach hat die Einführung der Onleihe großzügig unterstützt. Dafür sind wir sehr dankbar.

Unser Medienbestand konnte dank der Unterstützung des Marktes Sulzbach am Main, der Pfarreiengemeinschaft sowie durch Jahresbeiträge und Spenden weiter erheblich aufgewertet werden. 24 Zeitschriftenabonnements wurden von Sponsoren finanziert auch ihnen gilt unser Dank. Wir danken den drei Bürgermeister*innen, der Pfarreiengemeinschaft, der katholischen Büchereifachstelle, dem Geschäftsleiter sowie dem Kämmerer des Marktes Sulzbach, der Gemeindeverwaltung und dem Bauhof-Team für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit.

Bedanken möchten wir uns auch für das Wohlwollen, das uns Marktgemeinderat und lokale Politikvertreter entgegenbringen.

Die Corona-Pandemie wirkte sich massiv auf die Veranstaltungsplanungen aus. Lesungen, Schulführungen und weitere Veranstaltungen konnten nur in begrenztem Umfang stattfinden. Wir erschlossen neue Wege wie Buchvorstellungen über YouTube und die Entleihmöglichkeit über die Onleihe.

Unter anderem wurde die Zusammenarbeit mit der Seniorenbegegnung „Herbstlaub“ 2021 fortgeführt. Am

01. und 02. Dezember 2021 war eines unserer Mitglieder und seine Ehefrau unter Beachtung der pandemiebedingten Voraussetzungen zu adventlichen Nachmittagen zu Gast.

Die beiden für den bundesweiten Vorlesestag am 19. November geplanten Vorlesestunden im Kindergarten „Märchenland“ wurden leider wegen verschärfter Coronaregeln kurzfristig abgesagt. Im Waldkindergarten konnten wir aber – da im Freien – am 24. November mit dem Kamishibai-Erzähltheater eine Geschichte von Elmar, dem Elefanten vortragen. Die Kinder hörten gespannt zu und machten auch gerne mit.

Den kurzfristig an uns herangetragenen Wunsch, beim Konzert des Pianisten Holger Blüder in der Annakirche die Pause mit einer kleinen Lesung zu gestalten,



Kamishibai-Theater im Waldkindergarten Sulzbach

erfüllten wir gerne.

Auf Initiative der Bücherei Niedernberg engagieren sich mehrere Büchereien in den Landkreisen Miltenberg und Aschaffenburg für den Wiederaufbau der bei der Flutkatastrophe im Juni

2021 völlig zerstörten Bücherei Bad Neuenahr-Ahrweiler. In der Sulzbacher Bücherei kommen seit dem Herbst alle Spenden, die in unserem Sammel-Nilpferd landen, dem Aufbauprojekt zugute. Bis Jahresende konnten wir 250,- € sammeln und weiterleiten. Unser Dank gilt unseren Leserinnen und Lesern für die Unterstützung der Bücherei in Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Ein fester Bestandteil unseres Bücherei-Jahres ist sicher in der Adventszeit der literarische Adventskalender. Ab 1. Dezember wurde täglich eine Weihnachtsgugel oder ein Strohstern durch eine stilisierte Kugel mit einem Zitat von Autorinnen und Autoren zum Thema Literatur ersetzt.

Ein paar Zahlen sind, gerade im Vergleich zu der Zeit vor Corona, interessant und prägen natürlich die Statistik unserer Jahresbilanz. Neugierig waren wir auf die Zahlen der ausgeliehenen Medien über die Onleihe – Hier liehen an die hundert Leser insgesamt über 2.540 Medien aus, wobei die e-Books mit über 1.000 Ausleihen den Löwenanteil hatten. Sehr gerne wurden auch e-Audios (Hörbücher und Hörspiel) mit fast 900 Ausleihen genutzt.

Die Schließung über den Jahreswechsel 2020/2021 bis Ende Januar 2021, Click & Collect-Betrieb in den Monaten Februar bis Mai und die Wieder-Eröffnung Anfang Juni, die erfreulich lief, aber auch nicht alle Leser*innen in die Bücherei zurückbrachte, fehlende Aktionen sowie entfallene

Kita- und Schulführungen haben ihre Spuren hinterlassen. Nach dem Höchststand von 17.000 Entleihungen in 2019 konnten wir für 2020 etwa 12.000 Entleihungen verzeichnen. Im Jahr 2021 sank die Ausleihzahl des physischen Bestandes nochmals auf etwa 10.500. Mit der Einführung der Onleihe, die etwa 2.500 Entleihungen in ihrem Startjahr erreichte, erzielten wir in 2021 insgesamt 13.000 Entleihungen und konnten so eine leichte Steigerung erreichen. Aus den Zahlen wird deutlich, dass Einschränkungen wie Click & Collect, fehlende Veranstaltungen und Schul- sowie Kindergartenführungen nicht zu kompensieren sind. Wir hoffen sehr, dass wir im Jahr 2022 nicht erneut schließen müssen und ab Jahresmitte Veranstaltungen wieder möglich sind. Die Anzahl der aktiven Leserinnen und Leser lag bei etwa 400. Die Kinder stellen mit 54% den größten Teil der Nutzer*innen, die Jugendlichen (15-17 Jahre) machen 4% und die Erwachsenen 42% aus. Mehr als 72% der ausgeliehenen Medien waren Kindermedien, 3% entfielen auf Jugendmedien, knapp 20% auf Erwachsenenmedien und 5 % auf Zeitschriften.

Der Medienbestand umfasst 7.972 Medien (Stand 31.12.2021). Dank der von der Marktgemeinde bereitgestellten Mittel, den Zuschüssen der KBA, den eigenen Einnahmen aus Jahresbeiträgen, Mahngebühren, unserem Spendenschwein, sowie Medienspenden konnte gegenüber der Eröffnung und unseren ersten sechs Betriebsjahren eine weitere signifikante Aufwertung des

Bestandes (Ausbau und Aktualisierung) erreicht werden. Im Jahr 2021 wurden 635 Medien ausgesondert und durch 902 Neuzugänge (davon 259 Spenden) ersetzt. Somit wurden bei nur leicht steigender Gesamtmedienzahl erneut ein erheblicher Anteil des Bestandes erneuert.

Für 2022 sind unterschiedliche Schwerpunkte der Arbeit geplant. Was sich unter Corona-Bedingungen, die uns sicher noch mehrere Monate einschränken werden, realisieren lässt, können wir noch nicht absehen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Pfarrbriefes waren schon einige Lockerungen in Bayern in Kraft getreten, auch bei Veranstaltungen, sodass wir wieder zuversichtlich und vorsichtig planen können.

Zum Jahreswechsel gab es auch einen Wechsel im Leitungsbereich der Bücherei. Unser Leiter, Hinrich Mewes, der im Jahre 2019 die Leitung von Ernst Burger übernommen hatte, gab den Führungsstab an die langjährigen Mitarbeiterinnen der Bücherei, Nicole Ebert und Simone Reis ab. Herr Mewes versprach, die Bücherei auch weiterhin zu unterstützen, worüber wir uns sehr freuen. Für sein Engagement und den souveränen Umgang und Austausch mit den Trägern der Bücherei in den vergangenen drei Jahren bedankt sich das gesamte Büchereiteam.

Unser neues Führungsduo wird natürlich weiterhin mit den Verantwortlichen der einzelnen Gruppen zusammenarbeiten, um die Geschicke der Bücherei auch weiterhin so erfolgreich weiterzuführen, wie das in der Vergangenheit

der Fall war. Bei der offiziellen Vorstellung der neuen Leitung im Rathaus wurde dies auch nochmal bekräftigt. Herr Bürgermeister Stock sagte bei der Übergabe Frau Reis und Frau Ebert zu, auch in Zukunft bei allen Belangen der Bücherei und ihrem Team zur Verfügung

zu stehen. Hier können sich alle Büchereimitarbeiter*innen nur anschließen und wünschen viel Erfolg bei der neuen Leitungstätigkeit und unterstützen die Leitung nach Kräften.

Wir hoffen, dass wir durch den Wegfall einiger Einschränkungen all unsere

Leser*innen uneingeschränkt wieder in der Bücherei begrüßen können, vielleicht auch mit der einen oder anderen Veranstaltung. Wir wünschen schöne Ostern, erste warme Frühlingstage und viel Freude am Buch mit der aktuellen Auswahl an Medien in Eurer/Ihrer Sulzbacher Bücherei am Kirchplatz.

Bücherei Sulzbach



Von links nach rechts: Hinrich Mewes (scheidender Büchereileiter), Nicole Ebert und Simone Reis (neue Leitung) sowie Bürgermeister Martin Stock (beide Fotos: Bücherei Sulzbach)

Anzeige



» große Auswahl an Frühlings- und Zimmerpflanzen,

» bepflanzte Blumenarrangements,

» Deko und vieles mehr!

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag
09:00 - 18:00 Uhr

Samstag
09:00 - 13:00 Uhr

www.gaertnerei-sieben.de

Gärtnerei Sieben • Thorsten Sieben • Kleewiesenweg 7 • 63834 Sulzbach am Main
 Telefon (0 60 28) 15 91 • Telefax (0 60 28) 979 10 89 • info@gaertnerei-sieben.de

Nach-Denken und Vor-Denken

50 Jahre Sozialkreis und „zusammengekrampfte Eingeweichte“

„Dann geh und handle genauso!“- so lautet die Aufforderung Jesu im Anschluss an das Gleichnis Jesu vom Barmherzigen Samariter (Lk 10, 25-30). Was heißt es eigentlich, genauso zu handeln? Diese Frage zu beantworten, heißt auch der Frage nachzugehen, aus welcher Haltung heraus die Frauen und Männer um Hermann Amrhein 1972 den Sozialkreis gründeten. Ganz bewusst haben wir bei der Neugründung des Sozialkreises im Jahre 2015 diese Aufforderung in die Präambel der Satzung aufgenommen.

Unverschuldet in Not geraten

Auf seinem Weg von Jerusalem nach Jericho ins Jordantal hinab fällt ein Mann unter die Räuber. „Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen“ (Lk 10,30). Wir kennen von diesem Mann weder Name noch irgendwelche anderen Daten, nur das, was ihm aus heiterem Himmel zustößt, was ihm die Räuber hinterrücks antun. Jesus erzählt ein Gleichnis, nimmt seine Zuhörer in eine nur allzu bekannte Situation mit und macht drastisch klar: So etwas kann jedem von uns passieren, Dir und mir. Es geht also um Solidarität, übersetzt: Wir stehen alle auf derselben Erde. Das verbindet uns - zuerst und vor allem Trennenden. Menschen sind in den existentiellen Dingen des Lebens eine Schicksalsgemeinschaft.



Unterlassene Hilfeleistung

Dem Tod gefährlich nah, liegt der Mann nun hilflos auf der Straße. Hoffnung scheint zu nahen, ein Priester und ein Levit - beide damaliges „Fachpersonal“ in Sachen Bibel, Gesetz und Moral. Beide gehen vorbei. Wie gibt es denn so etwas? Bei den Zuhörenden damals wie heute macht sich Empörung breit! Es schreit zum Himmel, dass gerade diese beiden „Männer Gottes“ entweder nicht hinschauen oder vom Leid dessen, der da hilflos liegt, völlig unberührt bleiben. So oder so, wahrscheinlich haben sie für sich gute Gründe zu rechtgelegt, um nicht ins Handeln zu kommen, weder selbst zu helfen noch Hilfe zu organisieren! Ein Herz aus Stein! **Nicht wegschauen, nicht vorbeigehen, sondern helfen!**

In Jesu Gleichnis kommt jetzt jemand des Weges, den die damalige Gesellschaft mit Vorurteilen geradezu überhäuft. „Miese Typen, fremdes Volk, mit anderer Religion“ – so charakterisiert ein Popsong diesen Samariter. Ausgerechnet „so einer hebt den Fremden auf. Versorgt, verbindet, tröstet ihn, nimmt Dreck und Blut in Kauf.“ Was bewegt ihn zu helfen? Worin unterscheidet er sich von den beiden Vorgängern? Im Lukas-Evangeliums heißt es: Er sah ihn und – wörtlich aus dem Griechischen übersetzt – „ihm krampften sich die Eingeweide zusammen“. Die deut-

schen Übersetzungen mit „Mitleid“ oder „Barmherzigkeit“ scheinen hier zu wenig zu transportieren: Die Situation des anderen springt den Samaritaner an, geht ihm unter die Haut, lässt ihn gar nicht erst groß nachdenken, sondern aus dem Bauch heraus agieren. Er kann gar nicht anders.

Zuallererst Mensch

Am Samaritaner macht Jesus klar: Menschen helfen Menschen, weil sie Menschen sind. Ihnen ist der Nächste nicht egal, sie können nicht wegschauen, unberührt bleiben. Hier ist grundgelegt, was wir heute über unveräußerliche Menschenwürde und -rechte sagen. Es ist die Entgegensetzung eines schon seit der Antike bekannten Menschenbilds, der Mensch sei von Natur aus seinem Mitmenschen (wie) ein Wolf.

Vielleicht können uns die Geschichte des Sozialkreises und die vielen engagierten Frauen und Männer der letzten 50 Jahren sagen, es kommt darauf an, sich Menschlichkeit und Mitgefühl zu bewahren, sich vom Schicksal anderer berühren zu lassen.

Herz und Hand, da und dort

Andererseits geht es aber auch darum, sich nicht vor lauter Betroffenheit lähmen zu lassen und womöglich selbst hilflos zu werden. Das Logo der helfenden Hände steht für „Hilfe durch Handeln“. Menschen, die sich im Sozialkreis engagieren, packen an und versuchen, konkret Not zu wenden. „Die helfenden Hände im Emblem des Sozialkreises stehen dabei für dieses Ziel und zugleich für die Motivation der Helfer: gemein-

sam dem die Hand zu reichen, der Hilfe braucht - gleichgültig ob einheimisch oder ausländisch, ob vor Ort oder in Entwicklungsländern der Erde, ob in eine persönliche Notlage geraten oder durch eine Naturkatastrophe betroffen.“ Vielleicht zeigt sich gerade in diesen Verknüpfungen („einheimisch und ausländisch“, „vor Ort und weltweit“...), dass für die Unterstutzer:innen des Sozialkreises Humanität nicht teilbar, Solidarität global gedacht werden muss. Weil es um Menschen geht, kann es hier kein „Entweder-oder“, sondern ressourcenorientiert nur ein „Sowohl als auch“ geben.

Weitergehende Hilfe

Der Samariter hilft, er leistet Erste Hilfe, gießt Öl und Wein auf die Wunden und verbindet sie. Dann transportiert er den Schwerverletzten in eine Herberge und sorgt für seine Weiterbehandlung, zahlt sogar dafür. Er will, dass der Patient wieder auf die Beine und zurück ins Leben kommt. Die Frage, was wirklich nachhaltig (weiter-)hilft, ist oftmals schwer zu beantworten. Seine Grenzen zu kennen, gegebenenfalls zu überweisen oder sein Netzwerk zu nutzen, ist besser, als selbst in eine Sackgasse zu geraten. Hilfe zur Selbsthilfe ist besser als Almosengeben und vermeintlich allein das eigene Gewissen zu beruhigen.

Auch bei unseren Hilfen geht es oftmals im übertragenen Sinne ebenfalls zunächst um Erste Hilfe, z.B. um eine Mietschuld, Nachzahlung o.ä. leisten zu können. Dann ist aber immer auch die Frage zu stellen, wie vermeide ich eine

solche Situation in Zukunft. Wir überweisen an die Schuldnerberatung oder Allgemeine Sozialberatung.

Hilfe zur Selbsthilfe betrifft viele unserer Engagementbereiche und muss weiter ausgebaut werden. Es sind geradezu Erfolgsgeschichten zu erzählen, wenn auch mit unserer Unterstützung beispielsweise Flüchtlinge deutsch lernen, Schulabschluss und Ausbildung absolvieren und sich nach und nach ein gutes Leben aufbauen. Genauso freuen wir uns über solche Erfolgsgeschichten aus Cordoba, wo unsere Partner Kindern, Jugendlichen und alleinerziehenden Müttern durch Bildung und Teilhabeprogramme eine Perspektive und ein Leben in Würde ermöglichen.

Hilfe geht weiter – das ist uns eine doppelte Perspektive in diesem Jubiläumsjahr!

Andreas Bergmann

SOZIALKREIS AKTUELL

MISEREOR-Sonntag ohne Fastenessen

Leider kann auch in diesem Jahr kein Sulzbacher Fastenessen stattfinden. Wir rufen anlässlich des MISEREOR-Sonntags zu Spenden für die diesjährige Fastenaktion auf. Weitere Infos siehe Seite 18ff.

Ostergrüße

Zu Ostern werden die Mitarbeiter*innen des Besuchsdienstes wieder über 150 Blumengrüße an ältere und kranke Menschen verteilen. Viele werden "ihre" Leute anrufen oder zumindest ein kurzes Treffen an der Haustür haben. Auch die aus Sulzbach stammenden

den Bewohner*innen der Senioreneinrichtungen in der Umgebung erhalten einen solchen Ostergruß. Allen, die sich engagieren, von Herzen ein großes Dankeschön!

Osterkerzen

Im Eingangsbereich der Margaretenkirche werden Osterkerzen zugunsten des Sozialkreises angeboten (Selbstbedienung). Geld bitte in die Spendenbox legen. Ganz herzlich bedanken wir uns bei Frau Nadja Ballmann! Sie hat wieder in liebevoller Kleinarbeit die Kerzen mit wunderbaren Motiven gestaltet. Der Erlös kommt der Arbeit des Sozialkreises zugute. So machen die Osterkerzen in doppelter Hinsicht Licht!

Buch & Cafe am Muttertag, Sonntag,



08.05.2022 sowie am 18.09.2022

Stöberbasar: Jeden ersten Samstag im Monat vor unserem Lager in der Hinternen Dorfstraße 3: 02.04., 04.06., 02.07., 06.08.2022

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.sozialkreis-sulzbach.de oder unserer Rubrik im Sulzbacher Mitteilungsblatt.





„Ich grüße mich
mittlerweile freundlich,
wenn ich mir selbst
im Weg stehe.
Ist ja nicht das erste Treffen.“

Werner Kiefer

- FLIESEN - GRANIT - SANDSTEIN -

**Ihr Fliesenlegermeister
seit 1996**

Beratung Verkauf Ausführung

Kurmainzer Ring 12 · 63834 Sulzbach

Tel.: 0 60 28 · 99 34 40

Fax: 0 60 28 · 99 34 41

e-mail: werner.kiefer1@gmx.de



Baudienstleistungen Karl-Heinz Müller

Sodentalstraße 111

63834 Sulzbach-Soden

Telefon 06028/20406

Mobil 016095800339

E-Mail info@bdl-mueller.de

Ihr Partner für Haus, Hof und Garten

Große Verdienste für Sulzbach Ehrung Irmgard Heines-Brauner

Für ihren langjährigen engagierten Einsatz im Ehrenamt, konnte Landrat Scherf im Januar unserer Irmgard die Ehrenplakette des Landkreises für besondere Verdienste im Ehrenamt überreichen.

Irmgard hat sich schon kurz nach ihrem Zuzug der Liebe wegen in unserer Gemeinde sehr verdient gemacht. In aller kürzester Zeit übernahm sie in all ihren Gremien den Vorsitz. Von 1992 bis 1996 wirkte sie im Elternbeirat des Kindergartens mit - ab 1993 als 2. Vorsitzende. Von 1993 bis 1999 gehörte sie dem Elternbeirat der Volksschule an - ab 1993 übernahm sie hier den Vorsitz. Von 1995 bis 2002 begleitete sie ihre Kinder als Gruppenkatechetin durch die Kommunion und Firmung. Legendär ist die Gruppe der sich seit 1995 immer noch aktiv treffenden Kommunionkatechetinnen „KomKat-95“. Ab 1998 wurde sie Mitglied im Pfarrgemeinderat Sulzbach. Zwei Jahre später übernahm sie auch hier das Amt der Vorsitzenden und ab 2015 dann auch noch den Vorsitz der Vollversammlung der Pfarreiengemeinschaft. Im Januar 2019 wechselte sie in die Sulzbacher Kirchenverwaltung und übernahm das Amt der Kirchenpflegerin. Von 1999 bis 2017 bereitete sie im Kinderkirchenteam für unsere Kleinsten die monatlichen Kinderkirchenfeiern in der St. Anna vor. Hier immer dabei

i h r e wunder-schönen selbstge-bastelten Egli-Fig-uren. V o n 1 9 9 5 - 2 0 0 1 konnte sich auch das Klei-derlager vom Sozi-alkreis

und von 2007 bis 2012 auch der Weltla-den über ihre Mithilfe freuen. Von 1999 bis 2005 wirkte sie im Pfarrbrief-team mit. Seit Jahren engagiert sie sich in hohem Maße für die Organisation des Pfarrfestes sowie den Entwurf und bei der Erstellung der wunderschönen Fronleichnams-Blumenteppeiche. Und so könnte man noch weiter aufzählen.

Irmgard ist eine Macherin, die nicht lange rumfackelt. Sie hat in unserer Gemeinde in den vergangenen 30 Jahren viel bewirkt und andere auch zur Mithilfe motiviert. Wir sagen Dir, liebe Irmgard, unser allerherzlichstes Vergelt's Gott dafür! Wir wünschen Dir noch viel Freude in Deinem weiteren Ehrenamt! Schön, dass wir Dich haben!



Bgm. Martin Stock gratuliert Irmgard zur Ehrenplakette des Landkreises (Foto: Gemeinde Sulzbach)

Susanne Kiesel

Die Kirche war sein halbes Leben

Nachruf Hermann Janson (28.05.1935- 02.01.2022)

Im Jahr 1966 lautet der Eintrag im Protokollbuch der Kirchenverwaltung Dornau: „Ein herzliches Vergelt's Gott sei an dieser Stelle Herrn Gregor Fick gesagt, der als Kirchendiener zurückgetreten ist. Seinen Dienst in der Kirche machen jetzt zwei. Es sind dies Werner Hirsch und Hermann Janson.“



Foto: Privat

Werner Hirsch übernahm wenig später die Aufgabe des Kirchenpflegers, und Hermann Janson, 31 Jahre jung, wurde der Küster von Dornau. Pfarrer Rosenberger, Pfarrer Hasenfuß, Pfarrer Geiger – allen stand Hermann gewissenhaft und beständig zur Seite, 43

Jahre lang. Er war immer da!

Zusätzlich war er auch Mitglied im Sozialkreis, bei der Feuerwehr, im Wanderverein, im Musikverein und in der Kirchenverwaltung; überall mit großem Einsatz und für lange Jahre, und nie hat er ein Aufhebens gemacht um seine Person oder das, was er geleistet hat.



Foto: Archiv

Aus der Hand unseres damaligen Weihbischofs Helmut Bauer wurde er im Jahr 2000 mit der Bruno-Medaille der Diözese Würzburg geehrt!

Wir nehmen mit großer Dankbarkeit Abschied und behalten Hermann, sein großes Herz, sein offenes Lachen, seine Bescheidenheit und humorvolle Gelassenheit in guter Erinnerung.

*Für die Kirchenverwaltung
St. Wendelin, Dornau,
Lissi Brell*



Ehrung von Brigitte Wurst als langjährige Organistin mit Pfr. Norbert Geiger und Hermann J.

In längst vergangenen Tagen...

Mehrere Male stand ich in den letzten Monaten auf dem Dornauer Friedhof und hatte irgendwie so ein Gefühl von: „Die alte Riege verabschiedet sich...“

Hermann Janson hat von seiner Lebenszeit sehr viel für die Gemeinschaft geopfert. Und nicht nur er.

Deshalb soll hier einmal ein ganz großes **“Danke“** gesagt werden an die Vielen, die nie geehrt wurden und doch so viel gegeben haben.

In Erzählungen und Bildern wird lebendig, wie sie sich einsetzten, angefangen vom spektakulären Bau der Wasserleitung und des Straßenbaus bis zu Renovierungen der Kirche, Organisation von Festen, gemeinsames Arbeiten, Schmücken, Feiern...

Danke an ALLE: An die, die noch leben und an die, die noch in unseren Gedanken leben!

Lissi Brell



1955: Straßenbau



1955: Bau der Wasserleitung



1976: Kirchenfest



1982: Fahrt nach Passau zur Glockengeißel



1982: Vorbereitungen zur Glockenweihe



2000: Kirchenelwehung mit Weihbischof

Erwachsenenbildung am Untermain neu gedacht!



Mit dem Sommerprogramm 2022 verschmelzen Martinusforum e.V. und Forum Schmerlenbach e.V. nach außen sichtbar zu einem Verein. Der offizielle Name lautet jetzt „Martinusforum Aschaffenburg-Schmerlenbach e.V.“.

Der bisherige Auftrag beider Vereine, kirchliche Erwachsenenbildung für die Region Untermain zu organisieren, bleibt der Gleiche. Was vorher mit unterschiedlichen Schwerpunkten auf zwei Programmangebote verteilt war, finden Sie jetzt sozusagen unter einem Dach. Meditation, Wissensvermittlung, Auseinandersetzung mit dem Glauben und den kirchlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen, die Stärkung von Körper und Geist für die Herausforderungen des Alltags... all das gehört weiterhin zu unserem Portfolio. Die Formen reichen von Vorträgen bis zu praktischen Übungen, von Abendkursen über Wochenenden, Tagesausflügen und Reisen.

Auch die beiden bisherigen Logos haben wir zu einem verbunden. Man sieht im grünen „Schmerlenbach-S“ auch den Verlauf des Mains, der unsere Region prägt und ihr einen Namen gibt. Diese wird durch die jetzt geschwungenen Farben des ehemaligen Martinusforum-Fensters noch stärker in den Fokus genommen.

Was bleibt und weiterhin unser Markenzeichen sein wird: eine bunte, breit

aufgestellte und offen einladende Erwachsenenbildung in kirchlicher Trägerschaft.



Rektorin Dr. Ursula Silber mit den Bildungsreferenten Andreas Bergmann, links, und Burkard Vogt, rechts (Foto: Martinusforum)

Zur Geschichte der Bildungsvereine Martinusforum e.V.

Schon bevor das Martinushaus 1972 eröffnet wurde, war 1966 der Erwachsenenbildungsverein St.-Martinus-Haus e.V. gegründet worden. Das zeigt, dass schon in der Planung des Hauses das Lernen miteinander und voneinander sowie die aktive Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit ein wichtiger Grund für dessen Errichtung war. Im Rahmen des Neubaus des Hauses wurde der Name des Vereins 2005 in „Martinusforum e.V.“ geändert.

Forum Schmerlenbach e.V.

Im Zuge der Eröffnung des neuen Bildungs- und Exerzitienhauses „Maria an der Sonne“ wurde in Schmerlenbach 1986 unter der Federführung der Pallottiner ein Bildungsverein gegründet, der – inspiriert durch die Geschichte

des ehemaligen Klosters – einen Schwerpunkt auf Spiritualität und Besinnung legte. Das Spektrum erweiterte sich im Laufe der Zeit und umfasste auch theologische und gesellschaftspolitische Themen sowie Kreativangebote. 2010 wurde mit der Umbenennung des Hauses in Tagungszentrum des Bistums Würzburg auch der Vereinsname in Katholische Erwachsenenbildung Forum Schmerlenbach geändert.

Martinusforum Aschaffenburg-Schmerlenbach e.V.

Aufgrund der aktuellen Umstrukturierungsmaßnahmen der Diözese Würzburg und des Beschlusses, die Trägerschaft des Tagungszentrums Schmerlenbach abzugeben, wurde von den jeweiligen Mitgliedern nach breiten Beratungen die Verschmelzung der beiden Vereine beschlossen. Seit 2022 bündelt nun der Verein „Martinusforum Aschaffenburg-Schmerlenbach e.V.“ die katholische Erwachsenenbildung am bayerischen Untermain.



Interessante Angebote aus dem Bistum

Aus dem neuen Sommerprogrammheft des Martinusforums haben wir Ihnen ein paar Angebote ausgesucht. Das komplette Programm finden Sie in der Auslage unserer Kirchen oder auf der Website (www.martinushaus.de) zum Download. Erreichbar auch über den abgedruckten QR-Code. Das Martinushaus ist erreichbar unter Telefon 06021-392100 oder E-Mail info@martinusform.de



Dienstagsgespräche: „Sie können mich einsperren, ich bin bereit“ – Zwei fränkische Pfarrer trotzen mit ihrer Gemeinde den Nazis

1936 hatte sich Pfarrer August Wörner offen mit den Nazis im Ort angelegt. Unter seiner Führung protestierten hunderte Mömbriser Katholiken gegen den Aushang des NS-Hetzblattes „Der Stürmer“ im Dorf und stellten sich einem Aufmarsch der örtlichen SA entgegen. Und der Kaplan Hermann Dümig predigte nicht weniger mutig – bis ihn die Gestapo ins KZ Dachau verschleppte. Roman Grafe und Maximilian Schneider stellen ihre einstündige Hörgeschichte über die katholische Kirchengemeinde Mömbris in der Nazi-Zeit vor und laden anschließend zum Gespräch ein.

Termin: 10.05.22, 19.30 bis 21.30 Uhr
Ort: Martinushaus Aschaffenburg
Kosten: 5 Euro

Montagsforum Miltenberg: Wie heute von Gott und Glauben reden?

Das Christentum ist eine Religion des Wortes. Doch Worte können auch zum Hindernis werden, wenn es darum geht, Gott dem heutigen Menschen näher zu bringen. Formulierungen wie Gnade, Erlösung oder Sünde bringen kaum noch etwas zum Klingen. Dem evangelischen Pfarrer Eugen Eckert begegnet das als Bandmusiker und Textautor von Neuen Geistlichen Liedern und als Fußballpfarrer im Frankfurter Stadion. Er sucht Wege, wie sich alte Botschaf-

ten ins Heute übersetzen lassen und gibt Impulse, wie es gelingen kann, sich über Gott und Glaube zu verständigen.

Termin: 23.05.22, 19.30 bis 21.00 Uhr
 Ort: Franziskushaus, Hauptstraße 60 in Miltenberg
 Kosten: 5 Euro

Vater-Kinder-Workshop: Cajón bauen und spielen

„Kachon“ gesprochen, heißt übersetzt nichts anderes als "Holzkiste" und wurde schon vor Jahrhunderten von afrikanischen Sklaven als Percussion-Instrument entdeckt. Mittlerweile ist es zu einem der beliebtesten Rhythmus-Instrumente geworden. Im ersten Teil des Workshops bauen Vater und Kind gemeinsam ein eigenes Cajón; am Nachmittag dann lernen sie, das Instrument richtig zu bedienen und erste Rhythmen zu spielen. In Kooperation mit kja-Katakombe - Offene Jugendarbeit.

Termin: 21.05.22, 9.30 bis 17.00 Uhr
 Ort: Martinushaus
 Kosten: 100 Euro pro Vater-Kind-Tandem, inkl. Mittagessen und Cajón-Bausatz
 Anmeldeschluss: 14.05.22

Wie gewohnt, fügen wir hier noch zwei interessante Angebote der Bistumsseite an (www.bistum-wuerzburg.de):

diözese wüzburg
Kirche für die Menschen

Höhenflug ins Abenteuer

Entdeck, was in Dir steckt! Ferienfreizeit für Jugendliche und Kinder zwischen 10 bis 14 Jahren in der Jugendbildungsstätte Volkersberg mit Besuch des Hochseilgartens, Kanu fahren und Actionspielen.

Termin: Montag 13. Juni bis Freitag 17. Juni 2022
 Leitung: Larissa Renninger und Thomas Peter
 Veranstalter: Jugendbildungsstätte Volkersberg
 Kosten: 89 Euro
 Anmeldung: Jugendbildungsstätte Volkersberg, Volkersberg 1, 97769 Bad Brückenau
 Telefon: 09741 913200 oder E-Mail info@volkersberg.de

Heilfasten nach Hildegard von Bingen

Wir leben in einer Zeit, die alles bietet. So besinnen Sie sich in dieser Woche auf innere Wahrnehmung und erlauben dem Körper, sich durch Heilfasten neu zu entdecken. Meditative Stille, Klangschalen und Energieübungen unterstützen diesen Prozess.

Termin: 2. September bis 9. September 2022
 Leistung: Clarissa Pöschl
 Veranstalter: Exerzitienhaus Himmelspforten
 Kosten: 720 Euro
 Kontakt: 0931 3866 80- 00 oder E-Mail info@himmelspforten.net

Im Psalm 139 lesen wir

„Herr, Du hast mich erforscht und Du kennst mich. Ob ich sitze oder stehe, Du weißt von mir. Von fern erkennst Du meine Gedanken. Ob ich gehe oder ruhe, es ist Dir bekannt; Du bist vertraut mit all meinen Wegen.“

Gott sieht mich, er sieht mein Leben und meine Entscheidungen. Alle Wege die ich ging und gehen werde.

Das Leben bietet viele Wendepunkte, vom Kleinkind zum Kind, Schule, Beruf, Familie, Gesundheit, Krankheit, Veränderung. Jede dieser Stationen kann der Moment für einen Richtungswechsel sein. Denn im Leben kann man nichts planen und jede Veränderung beginnt mit dem ersten Schritt. Die jährlich wiederkehrende Fastenzeit ist auch ein Moment, der uns regelmäßig daran erinnert, unsere Lebensrichtung zu überdenken und neue Schritte zu gehen.

Einer dieser Schritte kann die Entscheidung sein, in eine Betreuungseinrichtung zu ziehen, wenn man merkt, dass es in den eigenen vier Wänden nicht mehr geht. Bei diesem Schritt stehen wir Ihnen zu Seite. Im Vorfeld gerne auch beratend und begleitend bei der Entscheidung für diesen Richtungswechsel.

Auch unser Wochenplan bietet viele Möglichkeiten zum Richtungswechsel – Sport oder Waffelnachmittag, Kegeln oder Marktwagen. In den drei Wohngruppen oder der großzügigen Cafeteria wird viel geboten. Jede Wohnebene ist mit einem Aufenthaltsbereich, einem Wohlfühlbad und einer Therapieküche ausgestattet.

Die Balkone, die großzügige Dachterrasse mit grandiosem Ausblick und auch ein schön gestalteter Garten, mit Barfußpfad, laden zum Verweilen ein. Zum Service des Hauses gehören die hauseigene Wäscherei, Reinigung und Küche, sowie individuelle Speisezeiten mit abwechslungsreicher Kost, bei freier Menüwahl. Die Einrichtungsleitung Frau Ludwig hat für Personal, wie auch für alle Angelegenheiten der Bewohner und deren Angehörigen stets ein offenes Ohr.

Für die restliche Fastenzeit wünschen wir allen Durchhaltevermögen für die gefassten Vorsätze und das Vertrauen auf Gott, denn mit all unseren Stärken und Schwächen sind wir nicht allein.

Nicole Ludwig
Einrichtungsleitung

NOVITA
Seniorenzentrum

Hauptstraße 38
63834 Sulzbach am Main
Telefon: 06028 2380 202
Fax: 06028 2380 222

www.novita-seniorenzentrum.de



Bild: Martin Manigatterer in Pfarrbriefservice.de

HUBRACH

besser sehen · gut leben



Schöne Augenblicke genießen.

Gleitsichtgläser

Entdecken und erleben Sie unsere hochwertigen Gleitsichtgläser und Veredelungen, in jeder Ausführung zum sensationell günstigen Preis.

Durch unsere hohen Qualitätsstandards bei Beratung, Messmethoden und Fertigung wird Ihre neue Wunschbrille perfekt auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmt.

QUANT 
astro-line

Abbildung beispielhaft.

* Preis je Paar Kunststoffgläser Index 1.5, Stärkenbereich ±4 dpt., cyl. +2 dpt., Add. 3,0.
Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers www.galaxa.de.

G3 ★★★★★



statt: 720,-
je Paar nur **389,-***

Inkl. Hartschicht + Vollentspiegelung

Selection Gleitsichtgläser
Einstieg in die Komfort-Klasse.
Gute Spontanverträglichkeit.

G5 ★★★★★★



statt: 823,-
je Paar nur **598,-***

Inkl. Hartschicht + Vollentspiegelung

PrimeSelect Gleitsichtgläser
Premium-Seh-Komfort durch erweiterte individualisierte Berechnung und Anfertigung. Sehr hohe Spontanverträglichkeit. Für höchste Ansprüche.

HUBRACH
besser sehen · gut leben

Optik Hubrach
SULZBACH
Bahnhofstraße 14
63834 Sulzbach
Tel.: 0 60 28 - 99 62 66

Optik Hubrach
EISENFELD
Erlenbacherstraße 16
63820 Eisenfeld
Tel.: 0 60 22 - 7 09 31 30

Im Medicenter

Inh. Jürgen Hubrach · info@optik-hubrach.de · www.optik-hubrach.de

Bleibe bei uns, Du Wanderer durch die Zeit GL 325

In unserem Gotteslob findet man einige Lieder, die Bitte, Trost und Vertrauen als Thema haben. Ich mag diese Lieder wie „Von guten Mächten treu und still umgeben“ (GL 822) oder „Meine Seele ist stille in Dir“ (GL 820). Mein liebstes Lied ist jedoch „Bleibe bei uns, Du Wanderer durch die Zeit“.

Der englische Komponist William Monk hat die Melodie 1861 geschaffen. Die sanfte, getragene Melodie mit dem deutschen Text, der sich an den Emmausgang anlehnt, gehört eigentlich zum Liederzyklus der Osterzeit, heißt es doch in der 3. Strophe: „Brennt nicht ein Feuer in uns, wenn Du sprichst“. Dieses Lied, das man trotzdem während des ganzen Jahreskreises singen kann, ist ein Lied, das uns in der jetzigen unsicheren Zeit Vertrauen und Trost schenkt.

Dieses Lied ist im Original (Abide with me) als Abend- und Sterbelied bis heute jedem Briten bekannt. Vor jedem Endspiel im englischen Fußballpokal



wird es sehr ergreifend von tausenden Zuschauern im Stadion mitgesungen.

Harald Stapf

Anzeige



Frohe Ostern

Elektro Schmitt

Meisterbetrieb

Elektroinstallationen aller Art

Walfried Schmitt

Bahnhofstraße 8 · 63834 Sulzbach
Tel. 0 60 28 / 87 41 · Fax 0 60 28 / 87 30
Mobil 01 71 / 4 333 985
elektro_schmitt@web.de
www.elektro-schmitt-sulzbach.de





Das Sakrament der Taufe empfangen

in Sulzbach:

20.03.2022 Marie Nebel

in Dornau

06.03.2022 Maik Sauer

26.03.2022 Nina und Leo Reus



In die Ewigkeit gingen uns voraus

in Sulzbach

09.11.2021 Klaus Wernig

12.11.2021 Johann Bauer

17.11.2021 Emma Busch

21.11.2021 Sigrid Polzer

08.12.2021 Maria Müller

10.12.2021 Ingeburg Becker

25.12.2021 Heinz Fiege

08.01.2022 Maria Christof

08.01.2022 Brunhilde Weiß

21.01.2022 Rudolf Amrhein

24.01.2022 Elisabetha Weikert

24.01.2022 Josef Blank

09.02.2022 Milena Weitz

10.02.2022 Harald Faderl

11.02.2022 Helma Kühn

15.02.2022 Dietmar Malcher

in Soden

19.11.2021 Rosa Henker

13.01.2022 Alfons Müller

14.02.2022 Siegfried Heckmann

in Dornau

02.01.2022 Hermann Janson

09.01.2022 Erika Hirsch

31.01.2022 Elisabeth Kullmann

Anzeige

Erd- und Feuerbestattungen



Wir sind im Trauerfall für Sie da

- **Erledigung von Formalitäten**
- **Überführungen**
- **naturnahe Bestattungen**

Manfred Trautmann

Jahnstraße 23 - 63834 Sulzbach

Tel. 06028 / 1337 - Fax: 06028 / 1307



De Spatz vum Kerschplatz hot ebbes zu vezäjle...

Die ham sich halt schenniert

Relischion woar uff em Stundeplan,
neilisch en de erschte Klass´,
die Kinner woarn ganz uffmerksam,
was de Parrer zu vezäjle waab.

Er verzäjlt vum Jesus, der hett´,
sou stejts em Neie Testament,
in Israel am See Genezareth,
5.000 Leit gespeist am End´.

Do ben isch dehaam

Isch kenn e kloa Örtsche,
des hääßt Sulzbach am Moa,
un do hab isch manch Wörtsche
geredt` seit isch kloa,
un do kenn isch jed`s Päädtsche,
un isch kenn jeden Boam,
un do kennt misch jed`s Määdsche,
ja do ben isch dehaam!

Un isch waaß e kloa Wäldsche,
des was mer links leische lässt,
un dann kimmt noch e Feldsche,
un dann kimmt noch de Rest,
un a Ros` blüht am Hecksche,
un mir es wie em Draam,
un do leit a kloa Glöcksche,
ja do ben isch dehaam!

„Wie ging dann des?“,
sou freescht er groad,
un guckt se ou, soi Kinn´,
„der´ s vun nur zwaa Fisch
un fünf Laab Brood,
die Leit all saad worn sin?“

Erscht hot koa oanzisch Mädtsche sich,
koa Bietsche sich gerührt,
uff amol rift de kloa Friederich:
„A Herr Parrer,
die ham sich halt schenniert!“

Un isch waaß e kloa Haisje,
un e Gärtsche es droa.
Un do wohnt moi lieb Mädtsche,
un do wohnt´ s nit aloa,
un isch waaß e kloa Bübsche,
sitzt mit de Mudder unnerm Boam,
un es lacht – mit soim Grübsche,
ja do ben isch dehaam!



An der Geeb von Karl Hagemann 1997

DAS HAUS DER STARKEN MARKEN

Möbel Kempf GmbH & Co. KG

in Aschaffenburg **Direkt an der B 469**

Niedernberger Straße 8

63741 Aschaffenburg

Tel.: 06021 / 4903-0

Möbel Kempf GmbH

in Bad König/Zell **Direkt an der B 45**

Zeller Gewerbezentrum 21

64732 Bad König-Zell

Tel.: 06063 / 950-0

e-mail: info@moebel-kempf.de



Folgen Sie uns!  

www.moebel-kempf.de



Möbel **Kempf**

Selbst auswählen
Selbst transportieren
Selbst aufbauen
Riesig sparen

MOBILE[®]
DER WOHN • SPASS



in Sulzbach

bei Aschaffenburg

Mobile Möbelvertriebs GmbH

63834 Sulzbach/Main

Tel.: 06021/49 03-0



in Egelsbach

direkt an der A 661

Mobile Möbelvertriebs

GmbH & Co. KG

63329 Egelsbach

Tel.: 06103/30 07-0

www.mobile-wohnspace.de

Folgen Sie uns! 

Liebe Kinder - endlich haben wir Frühling!

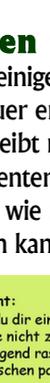
Auf den Winter folgt der Frühling. In einigen Gegenden feiert man den Frühlingsanfang mit einem großen Fest. Dazu wird ein Feuer entfacht und mit Tanz und Gesang die freundliche Jahreszeit begrüßt. Den Winter vertreibt man dort mit viel Krach und Getöse. In manchen Dörfern ziehen Kinder mit Instrumenten, Kochtöpfen und allem, was Krach macht, durch die Straßen. Hier zeigen wir Euch, wie man sich eine Winterschreck-Rassel aus einer Astgabel und mit Kronkorken selbst bauen kann:

BASTELECKE

RASSEL



Was du brauchst:
 - Astgabel, Zange, Draht,
 - Bohrer, Säge, Nagel, Hammer,
 - ca. 20 Kronkorken

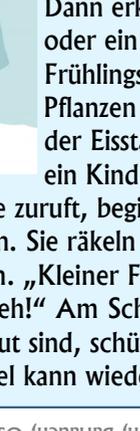


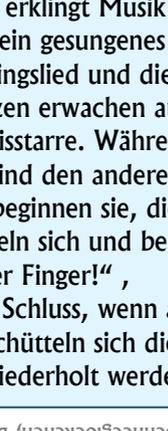
So wird's gemacht:

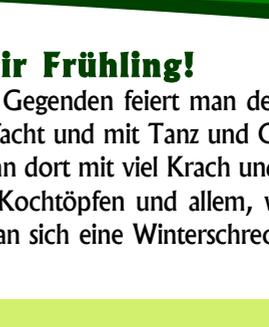
1. Zuerst sägst du dir eine Astgabel zurecht. Sie sollte nicht zu klein sein, damit später genügend rasselnde Kronkorken dazwischen passen.
2. Bohre dann wie auf der Zeichnung vier Löcher in die oberen Enden der Astgabel.



4. Dann fädelst du die Kronkorken auf zwei Drähte auf und befestigst sie an der Astgabel.







Verschwinde Winter!

Wenn der Winter endlich zu Ende geht, erwachen die Pflanzen. Einige Kinder spielen eisstarr gefrorene Blumen. Dann erklingt Musik oder ein gesungenes Frühlingslied und die Pflanzen erwachen aus der Eisstarre. Während ein Kind den anderen einzelne Körperteile zuruft, beginnen sie, diese langsam zu bewegen. Sie räkeln sich und beginnen wieder zu leben. „Kleiner Finger!“ , „Popo“ „Großer Zeh!“ Am Schluss, wenn alle Körperteile aufgetaut sind, schütteln sich die Kinder und das Spiel kann wiederholt werden!



OSTER



BLUME



GLÖCKCHEN



MÄRZEN



LAUCH



Lisa überlegt, welche Frühblüher sich hinter diesen Bilderrätseln verstecken. Kennst Du die Blumen?

Bilder und Ideen: Christian Badel, www.kikifax.com in: Pfarrbriefservice.de

Sulzbach 08.04.2022 18.30 Uhr Bußgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft
Palmsonntag

Soden 09.04.2022 18.30 Uhr Wort-Gottes-Feier als Familiengottesdienst für Kommunionfamilien und alle Familien unserer Pfarreiengemeinschaft

Sulzbach 10.04.2022 9.45 Uhr Palmweihe in der Jahnstraße anschließend Messfeier zum Einzug Christi in Jerusalem

**DIE DREI ÖSTERLICHEN TAGE VOM LEIDEN UND STERBEN,
 VON DER GRABESRUHE UND DER AUFERSTEHUNG DES HERRN**

Gründonnerstag

Soden 14.04.2022 18.30 Uhr Messfeier vom Letzten Abendmahl für die Pfarreiengemeinschaft
 anschl. ca. 20.00 Uhr Sound of Silence für junge Erwachsene und ältere Jugendliche

Karfreitag

Soden 15.04.2022 10.00 Uhr Kreuzwegandacht
 Sulzbach 10.30 Uhr Jugendkreuzweg
 Sulzbach/Soden/Dornau 15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu

Karsamstag

Sulzbach 16.04.2022 20.30 Uhr Feier der Osternacht für die Pfarreiengemeinschaft

Ostersonntag

Soden 17.04.2022 10.00 Uhr Festgottesdienst
 Dornau 18.30 Uhr österliche Festandacht mit eucharistischem Segen

Ostermontag

Dornau 18.04.2022 8.00 Uhr Emmausgang
 Sulzbach 10.00 Uhr Festgottesdienst

Bitte beachten Sie zusätzlich die Gottesdienstordnung im Amtsblatt, da sich durch die Coronalage noch Änderungen ergeben können.

MARKUS PASSION
 VON JACOB DE HAAN
 WEITERE INFORMATIONEN AUF
 MV-SULZBACH.DE

Nicht vergessen:
 2. April 2022 um 19:00 Uhr und
 3. April 2022 um 18:00 Uhr in der Kirche St. Margareta.
 Karten zum Vorverkaufspreis von 12 € (Abendkasse 15 €) sind erhältlich bei Schreibwaren Amrhein und Eisenwaren Eisenträger.

Pfarrbüro St. Margareta Sulzbach und Pfarreiengemeinschaft St. Christophorus

Jahnstraße 22, 63834 Sulzbach

☎ 06028-991290

✉ pfarrbuero@pg-sulzbach.de

Öffnungszeiten: Mo., Mi., Do. 8.30 - 12 Uhr;

Di. 15 - 18 Uhr

Dienstagvormittag und freitags geschlossen



Karin Schwarzkopf



Regina Krebs

Pastoralteam

Pfarrer

Arkadius Kycia

☎ 06028-991290

✉ arkadius.kycia

@bistum-wuerzburg.de



Gemeindereferentin

Simone Dempewolf

☎ 06028-9912913

✉ [simone.dempewolf@](mailto:simone.dempewolf@bistum-wuerzburg.de)

bistum-wuerzburg.de



Ständiger Diakon mit Zivilberuf

Karl-Heinz Klameth

Heimbuchenthal

☎ 06092-270

✉ karl-heinz-klameth@t-online.de



Redaktionsschluss für die Sommer-Ausgabe: Sonntag, 26.06.2022
Artikel, wenn möglich, per E-Mail
an: Susanne.Kiesel@gmx.net

Kirche St. Maria Magdalena, Sodenthalstraße 116, 63834 Soden

Kirche St. Wendelin, Dorfstraße 12, 63834 Dornau

Homepage der Pfarreiengemeinschaft: www.pg-sulzbach.de

Bankverbindungen

Sulzbach: Kath. KiSti St. Margareta bei der RV-Bank Miltenberg
IBAN DE02 5086 3513 0004 8771 36; BIC GENODE51MIC

Soden: Kath. KiSti St. Maria Magdalena bei der Raiffeisenbank Aschaffenburg
IBAN DE24 7956 2514 0003 9019 39; BIC GENODEF1AB1

Dornau: Kath. KiSti St. Wendelin bei der Raiffeisenbank Aschaffenburg
IBAN DE81 7956 2514 0003 8099 27; BIC GENODEF1AB1



Wer ehrlich auf sein Leben blickt, wird feststellen, dass es darin nicht nur Schönes, sondern auch Belastendes gibt. Vor allem jene Bereiche, die ungelöst oder verfahren sind, blockieren uns und machen uns im wahrsten Sinn des Wortes „das Leben schwer“. Die Bibel stellt uns einen Gott vor Augen, der nicht darauf wartet, dass wir selbst unser Leben in Ordnung bringen, sondern nur sehnsüchtig darauf hofft, dass wir uns ihm öffnen – dann kann er heilen, vergeben, befreien, zu einem neuen Anfang führen.